

Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 98. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amlich 1 mm
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangswiseiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Dretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. F. S. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 91

Donnerstag, den 17 April 1930

82. Jahrgang

Umtlicher Teil.

Das im Grundbuche für Pulsnitz Blatt 1660 auf den Namen der Helene Ely vhl.
Pampel geb. Barthel in Pulsnitz eingetragene Grundstück soll

den 6. Juni 1930, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert
auf 13 293 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 13 150 RM; sie entspricht
dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück besteht aus Wohngebäude, Walschhaus und Holzschuppen, liegt in
Pulsnitz an der Dreherstraße und trägt die Ortslistennummer 231 E und die Nummer 857 a
des Flurbuchs für Pulsnitz.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamtes und der übrigen des Grundstück
betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Verbleibung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung
des am 14. Septbr. 1929 verlaublichen Versteigerungs- und Versteigerungsnotiz nicht ersicht-
lich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst
bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des
Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des
Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigen-
falls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt

Amtsgericht Pulsnitz, am 9. April 1930.

Mit Ermächtigung des Bezirksausschusses und im Benehmen mit der zuständigen
Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer hat die Amtshauptmannschaft Ramenz die Herren

1. Rittergutsinspektor Johann Sobie

2. Landwirt Richard Jakob

in die gesetzlich vorgeschriebene Liste als Sachverständige für die Abschätzung der Entschädi-
gung bei Viehverlusten durch Seuchen und

3. Landwirt Richard Menzel

4. Erwin Kind

als Stellvertreter aufgenommen.

Gemäß § 5 der Verordnung über die Entschädigung für Viehverluste durch Seuchen
vom 13. 1. 1927 wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Pulsnitz, den 17. April 1930.

Der Stadtrat

Die Polizeistunde wird hiermit für die Nächte vom 20 zum 21. und vom 21. zum
22. April 1930 auf 2 Uhr festgesetzt.

Pulsnitz, am 17. April 1930.

Der Stadtrat — Polizeiamt

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg haben im

Karfreitag

Wir alle tragen tief im Herz
Ein Sehnen nach dem Ostertag,
Wir alle streben sternwärts
Ins friedenvolle All hinein,
Nach Emmaus, nach Ostern hin,
Und das der Glanz des Morgens schwebt,
Zu wissen, was des Menschen Sinn
Nur sehend ahnt: Der Heiland lebt!

Und doch geht es so schwer uns ein,
Daß an dem Weg nach Emmaus
Im wolkendunklen Abendschein
Das Kreuz des Todes stehen muß,
Daß über Golgatha der Pfad
Uns führen muß durch Todesbann,
Eh' uns der Ostermorgen naht
Und uns vom Leid erlösen kann.

Das aber ist der tiefste Sinn,
Den alles Menschenstreben fand:
Das Irdische wird zum Gewinn
Nur dem, der selbst sich überwand.
Nur der auf Golgatha erkannt,
Daß alles Irdische muß verwehn,
Wird einst im goldnen Sonnebrand
Des Ostermorgens auferstehn!

Das aber ist auch unser Trost:
Wir wissen, wir verderben nicht,
Wenn von der Meute Haß umtost,
Am Kreuze unser Auge bricht.
Der Weg, der uns durch Leid und Not
Nach Golgatha geführt, er muß
Uns führen auch ins Morgenrot
Des ew'gen Lichts nach Emmaus!

Felix Leo Göderich.

Das Wichtigste

Nach einer Meldung aus Sevilla ist „Graf Zeppelin“ am Mittwoch
nachmittags auf dem Flugplatz in Huelva glatt gelandet. Die Lan-
dung hatte eine unübersehbare Schar Neugieriger aus der Stadt
herbeigelockt

Der spanische Kabinettsrat hat nach einer Meldung Berliner Blätter
aus Madrid Spaniens Teilnahme an dem in diesem Jahre von
Deutschland organisierten Europapflug beschlossen.

Die Heuschreckeplage in Marokko und Ägypten wird täglich uner-
träglich. In Parake hat sich ein mehrere Kilometer langer Heu-
schreckenschwarm auf dem Eisenbahndamm niedergelassen und jeden
Zugverkehr unmöglich gemacht. Die Regierung hat Militär ent-
sandt, um die Schädlinge zu vernichten.

Der Reichshaushalt 1930 vor dem Reichsrat

Mittelstands-Vertreter beim Reichsjustizminister — Koch-Weser über die Aussichten des Kabinetts Brüning
Verschärfung der Lage in Indien

Der Reichsrat behandelte in seiner Mittwoch-Sitzung
den Haushaltsplan für das Jahr 1930. Dem Bericht der
Ausschüsse, den einleitend der preussische Ministerialdirektor
Dr. Brecht erstattete, ist zu entnehmen, daß der Haushalt
keine großen Ersparnisse bringt. Er wächst bei einer gesam-
ten Nettoausgabe von 11 277,6 um 354,8 Millionen Mark.
Eine Entlastung in Höhe von 125 Millionen tritt auf dem
Gebiete der Liquidation des Krieges ein. Auf den Young-
plan entfallen davon ungefähr 90 Millionen. Die Entschä-
digung für die polnischen Liquidationen ist mit 27,4 Millio-
nen neu eingeseht.

Die Ausschüsse haben, wie der Berichterstatter betonte, die
Auflösung des Ministeriums und der Vermögensverwaltung für
die besetzten Gebiete spätestens bis zum 1. Oktober
1930 beschloffen. Für den Restfonds wurden 10 Millionen be-
willigt, daneben für kulturelle Fürsorge 2 Millionen, für andere
Zwecke 400 000 Mark.

Für den Offfonds wurden 22 Millionen einge-
seht; außerdem in Ausführung eines vorjährigen
Gesetzes für Ostpreußen 29,3 Millionen, für die öst-
liche und nördliche Wohnungsnot 12 Millionen. Der
ostpreussische Siedlungsfonds von 18 Millionen
wurde nicht wieder eingeseht. Ein Antrag, für die
jüdischen und nördlichen Grenzgebiete 6 Millio-
nen zu bewilligen, wurde mit Rücksicht auf die Finanz-
lage abgelehnt.

Die größte Vermehrung ist bei der Wehrmacht eingetreten.
Für Heer und Marine wurden 40,1 Millionen mehr gefordert.
Ueber die Notwendigkeit von Streichungen fanden in den Aus-
schüssen heftige Kämpfe statt. Aus der Mitte des Reichsrats
wurde die

Einsetzung einer ersten Rate für ein zweites
Panzererschiff gefordert.

Der Antrag bekam eine veränderte Bedeutung, als die Reichs-
regierung — ohne den Antrag zu übernehmen — erklärte, sie
würde sich für die Annahme mit Material und Gründen ein-
setzen, Preußen sprach gegen den Antrag. Die Mehrheit der Aus-
schüsse setzte sich mit Rücksicht auf die neue Erklärung der Reichs-
regierung für eine erste Rate in Höhe von 2,9 Millionen Mark
ein, wenn der gleiche Betrag bei den anderen Schiffsbauten ge-
strichen würde.

Zum Schluß behandelte der Berichterstatter die Einnahmesei-
te. Die neuen Gesetze seien zugrunde gelegt. Das Gesamt-
bild könne dahin charakterisiert werden, daß der Haushalt die
Wiederkehr des Vertrauens zur Solidität des Etats rechtfertige.
Ueber

die Aussichten für 1931

äußerte sich Dr. Brecht, daß die Entlastung in diesem Jahre
nur in Höhe von rund 200 Millionen wirklich fundiert sei. Auch
diese Voraussage geschehe nur unter der Voraussetzung
hänge von der wirtschaftlichen Entwicklung, von den Anleiheemög-
lichkeiten und vom Sparprogramm auf lange Sicht ab. Im Zu-
sammenhange mit dem Sparprogramm haben die Ausschüsse eine

ganze Reihe von Entschlüssen eingebracht, in denen die Reichs-
regierung um weitere Sparmaßnahmen ersucht wird.

Ferner ist eine Entschlüsselung bemerkenswert, in der die
Reichsregierung ersucht wird, die Neuregelung der wertschaffen-
den Arbeitslosenfürsorge auf banktechnischer Grund-
lage unter Vermeidung des Aufbaus einer neuen Verwaltung
vorzubereiten.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

gab dann eine Erklärung ab, in der er auf die Regierungserklä-
rung des neuen Kabinetts hinwies, aus der hervorgehe, daß
das Kabinett Brüning den vom Kabinett Müll-
ler aufgestellten Haushaltsplan unverändert
übernommen habe. Daraus ergebe sich die Stellungnahme
der Regierung auch zur Panzerkreuzerfrage. Die Reichsregierung
halte an dem ursprünglichen Etat fest, sie könne erst nach dem
Vorliegen der endgültigen Stellungnahme des Reichsetats zur
Frage einer Doppelvorlage ihrerseits Stellung nehmen.

In der

Einzelberatung der Haushaltspläne

beantragte die Reichsregierung die Wiederherstellung des im
Ausschuß gestrichenen Zuschusses von 120 000 Mark für das Ber-
liner Philharmonische Orchester. Er wurde jedoch mit 31 gegen
29 Stimmen bei 6 Enthaltungen abgelehnt.

Beim Etat des Ministeriums für die besetzten Gebiete ver-
langte der Vertreter der Rheinprovinz, das Ministerium solle erst
nach der Räumung aufgelöst werden. Da man diesen Termin
noch nicht kenne (1), solle man nicht den 1. Oktober als Auf-
lösungstag feststellen, sondern man solle sagen: zum erstmaligen
Zeitpunkt, spätestens aber zum 1. Januar. Der Antrag fiel, da
sich für ihn nur 29 Stimmen aussprachen, während ihn 36 ab-
lehnten.

Beim Etat des Wirtschaftsministeriums bean-
tragte Bürgermeister Scholz-Berlin 1,2 Millionen Mark für alle
Messen zu bewilligen. Der Berliner Hauptantrag wurde mit
42 gegen 17 Stimmen verworfen. Ein Berliner Eventualantrag,
dann auch die 800 000 Mark für die Leipziger Messe zu streichen,
wurde mit 35 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

Beim Wehretat beantragte Reichswehrminister
Gröner

die Wiedereinsetzung der von den Ausschüssen gestrichenen Be-
träge bei den Ausgaben für militärisches Personal, für Gebäude-
unterhaltung und Bauten. Nach dem vom Kabinett vorgenom-
menen Abstrich von 50 Millionen seien weitere Abstriche gar nicht
möglich, wenn der geregelte Betrieb der Wehrorganisation nicht
empfindlich gestört werden solle.

Kunmehr beantragte der preussische Staatssekretär Dr.
Beismann die Wiederherstellung der Regierungsvor-
lage beim Panzerkreuzer, also die Streichung der von den
Ausschüssen eingesehten ersten Bau rate für den neuen
Panzerkreuzer. Der Antrag wurde in namentlicher Ab-
stimmung mit 29 gegen 29 — also mit Stimmengleichheit
— bei einigen Stimmenthaltungen abgelehnt. Danach hat
der Reichsrat die erste Bau rate bewilligt.



Vertikale und sächsische Angelegenheiten Vom Sinn des Opfers

Zu allen Zeiten lebten die Vielen nur ihrem Ich, und höchstens das Unabwendbare führte sie zu unfrohem Handeln oder zum Verzicht. Hell leuchtend dagegen die Taten derer, die aus freiem Willen das gemeinsame Wohl dem eigenen voranstellen. Wer aber mit dem Leben für ein hohes Ziel einstand, erweckte leicht in Schwachen Latenmut und überzeugte Zweifler und fand Nachfolge.

Einer stand auf, der Jesus von Nazareth hieß, der die Not seines Volkes erkannt hatte und es aufrütteln wollte aus Faulheit und Feigheit. Er entsagte Familie, Beruf und Heimat um seines Heiles willen und zog durch das Land und rief zur Umkehr auf. Die Gedrückten wagten wieder zu hoffen und die Armen strömten hinzu — so brachte er das Volk in Bewegung. Die Herrschenden aber dachten an ihre Macht und ihr Gut und daß sie beides hingehen sollten; und stellten ihm nach mit Hohn, Verleumdung und fanatischem Haß. Als er ihr Gefangener wurde, sahen die meisten sich in ihrer Messias Hoffnung betrogen, fielen von ihm ab oder rührten doch keine Hand für ihn. Jesus aber wehrte sich nicht und widerrief nicht, sondern stand zu seiner Ueberzeugung und bezahlte sie mit dem Opfer seines Lebens.

Hätte er sich gerettet, vielleicht um im Stillen für seine Gedanken zu wirken und kämpfen, so hätte er wohl in seiner Heimat eine Sekte geschaffen wie es deren viele gab. Seine Opfertat war es, die fortwirkte, weil sie vor einer kleinen entschlossenen Anhängerchar als Mahnung und Leitstern stand. Aus ihnen erwuchs das Millionenheer des Christentums, das sich die Welt eroberte durch zwei Jahrtausende bis auf den heutigen Tag.

Und zu unserer Zeit? Zwölf Jahre erst ist es her, daß ein beispielloser Opfergang von Millionen sein Ende fand. In diesen Tagen der Umkehr prüfe sich jeder, ob er in seinem Leben die Pflicht, die aus solcher Tat erwuchs, erfüllt hat, damit das Opfer nicht sinnlos würde. Und entschließe sich, künftig an seinem kleinen Teile daran zu wirken, daß es nicht verloren gehe um des Gedankens willen, für den jene starben. Das ist der Sinn des Karfreitag für unser Volk.

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst wird am Freitag, den 18. April, und Sonntag, den 20. April (1. Osterfeiertag) 1930 von Herrn Dr. med. Schöne versehen.

Pulsnitz. (Kraftpost.) Am 1. und 2. Osterfeiertag werden folgende Sonderfahrten auf der Kraftpost-Linie Pulsnitz—Dhorm—Bretinig ausgeführt:

Pulsnitz, Bahnhof	ab 11 ⁰
" Hauptmarkt	ab 11 ¹
Dhorm, C. H. Schäfer	an 11 ¹⁰
" "	ab 11 ¹⁵
Pulsnitz, "Schützenhaus"	an 11 ³⁰
" Bahnhof	ab 13 ⁵⁵
Bretinig, Klinkte	an 14 ¹⁷
" "	ab 15 ¹⁸
" Bahnhof	an 15 ⁴⁰

Pulsnitz. (Olympia-Theater.) Eine rechte Osterfreude bringt das Olympia-Theater für die Freunde des guten Filmes, indem es den Film: „Die weiße Hölle vom Piz Palü“ für Ostern auf seinen Spielplan setzt. Einen herrlichen Film, der aus der Eintönigkeit der deutschen Filmproduktion herausragt wie seine Helden, die schneebedeckten Bergriesen aus den Tälern. Der Film ist ein künstlerisches und technisches Meisterwerk. Ein Erlebnis! Erlebnis der Natur in ihrer ewigen gigantischen Unarmherzigkeit, in ihrer stummen Größe. Frei von jeder schablonenhaften Spielhandlung fesselt der Film durch prachtvolle, in ihrer atemberaubenden Spannung nicht wiederzugebende Bilder. Von Tages- und Fachpresse wird daher dieser Film als der schönste Film des letzten Jahres erklärt.

Pulsnitz. (Funkhilfe.) Im Kampf gegen die lästigen Rundfunkstörungen durch Hochfrequenzheilgeräte und gewisse Motoren haben sich der Postverwaltung einige Herren des Funkvereins als Funkhelfer zur Verfügung gestellt. Wer unter Störungen leidet, teile dies mit möglichst genauen Angaben dem hiesigen Postamt mit, damit versucht werden kann, Abhilfe zu schaffen.

— (Falsche Zehnmarkheine.) Seit einigen Tagen tauchen wieder in vermehrtem Umfange falsche Reichsbanknoten zu zehn Mark auf. In Berlin sind bisher zwar eine Anzahl dieser Fälschungen bemerkt worden, doch scheint das Hauptabgabegbiet der Verteiler sich über Westfalen, das Rheinland, Hannover und Sachsen zu erstrecken. Auf der Vorderseite der Falschnote ist der Männerkopf im Gegensatz zu den echten Stücken nachlässig und schlecht ausgeführt. Von noch größerer Wichtigkeit ist aber das zweite Kennzeichen, ebenfalls auf der Vorderseite. Dort steht das Wort Reichsbankdirektorium. Dieses Wort hat der Fälscher falsch gesetzt, und zwar so, daß das u umgekehrt erscheint. Die bisher zur Ausgabe gelangten Fälschungen tragen alle die gleiche Nummer, nämlich D 1528394. Bisher ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wo Ausgangspunkt resp. die Werkstatt der Fälschungen zu suchen ist. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die nach dieser Richtung zur Aufklärung beitragen können, hat die Reichsbank eine Belohnung von dreitausend Mark zugesichert.

— (9. Zwingerlotterie.) In der am 12. und 14. April 1930 stattgefundenen Ziehung wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Die Prämie von 30 000 RM fiel auf die Nr. 67 032 mit 1 Gewinn von 3 RM, 1 Hauptgewinn 20 000 RM fiel auf die Nr. 478 944, 2 Hauptgewinn 10 000 RM fiel auf die Nr. 395 735, 3 Hauptgewinn 5000 RM fiel auf die Nr. 314 600, 5 Gewinne zu je 1000 RM fielen auf die Nr. 271 388, 35 751, 266 228,

Für den Panzerkreuzer, also gegen den preußischen Antrag, stimmten die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinprovinz und die Länder Bayern, Sachsen, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg. Die Provinzen Grenzmark und Oberschlesien sowie die Länder Württemberg, Mecklenburg-Strelitz und Bremen enthielten sich der Stimme.

Der Beirat wurde sodann in der von den Ausschüssen beantragten Form mit den vom Reichswehrminister beantragten Erhöhungen genehmigt.

Nach der Bewilligung der restlichen Etats sprach Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer dem Reichstag den Dank der Reichsregierung aus. Die Reichsregierung werde sich mit allen Kräften um Steuerentlastungen bemühen. Sie werde nach Ostern den Entwurf eines Ausgabenentlastungsgesetzes vorlegen.

Dann genehmigte der Reichstag das Gaststättengesetz, den deutsch-schweizerischen Rheinregulierungsvertrag, die Ausdehnung des deutsch-englischen Auslieferungsvertrages auf verschiedene Mandate und die deutsch-türkischen und deutsch-bulgarischen Konsularverträge.

Sitzung des Reichskabinetts.

Über noch keine Beratung des Ostprogramms.

Das Reichskabinetts trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichstanzlers Brüning zu einer Sitzung zusammen, um sich mit laufenden Angelegenheiten zu beschäftigen. Das Ostprogramm stand jedoch noch nicht zur Beratung, da die vom letzten Kabinetts ausgearbeiteten Vorschläge zunächst noch einmal von den Reformministern geprüft und überarbeitet werden. Auch die Frage des großen Wechsels im deutschen diplomatischen Dienst soll noch nicht im Kabinetts behandelt worden sein.

Das in Vorbereitung befindliche Ostprogramm soll die sechs preußischen Ostprovinzen, beide Mecklenburg und die angrenzenden Gebiete umfassen. Das besondere Ostpreußen-Kommissariat wird aufgehoben. Die neue Vorlage beschränkt sich auf einen Fünfjahresplan, der mit höheren Beträgen rechnet, als die Vorschläge des Kabinetts Müller enthielten. Die Hauptpunkte des neuen Programms sind die auf die Landwirtschaft zugeschnittene Lastenentlastung, die Befestigung und die Umschulung. In dieser Beziehung soll die Vorlage, deren Inhalt man noch nicht kennt, weit über den alten Plan hinausgehen.

Der Reichspräsident hat die Agrar- und Steuergesetze bereits unterzeichnet, nachdem sie auch im Reichstag angenommen worden waren. Nunmehr steht die parlamentarische Entscheidung über den Reichshaushalt 1930 bevor. Dabei spielt wieder die Anerkennungskrate für den Panzerkreuzer B eine besondere Rolle. Das Kabinetts Brüning soll, wie man hört, dem Beginn des Baues des Panzerkreuzers B nicht abgeneigt sein.

Polnischer Einspruch gegen die Zölle.

Wie man erfährt, hat Polen gegen die neuen deutschen Zollsätze unter Berufung auf das deutsch-polnische Abkommen und auf die Genfer Zollfriedensbestimmungen Einspruch erhoben.

Mittelstandsvertreter beim Reichsjustizminister.

Das Reichskartell des selbständigen Mittelstandes teilt mit: Auf Veranlassung des Reichskartells des selbständigen Mittelstandes fand im Reichsjustizministerium eine Besprechung der Führer der Reichsverbande mit dem Reichsjustizminister Dr. Bredt statt. Gegenstand der Besprechung waren: das Zugabewesen, unlauterer Wettbewerb, das Lebensmitttelgesetz sowie Miete und Pacht. Der Minister erklärte, daß er und seine Freunde stets den Grundsatß vertreten hätten, die Politik dürfe nicht vom grünen

Esch, sondern im engsten Einvernehmen mit der Wirtschaft gemacht werden. Er freue sich, in diesem Besuch die praktische Auswirkung seines Grundsatzes zu sehen.

Von den Fachverbandsführern wurden die gewünschten Reformen vorgetragen, und man einigte sich dahingehend: Die Fachverbände stellen ihre Anregungen in einem Exposé zusammen, das sie bis spätestens zum 24. April 1930 dem Büro des Reichskartells einreichen. In einer anschließend stattfindenden Sitzung des Kartells wird aus diesem Material eine Eingabe an den Reichsjustizminister fertiggestellt, die dann als Unterlage zu einer gemeinsamen Besprechung mit dem Minister und seinen Referenten dienen soll.

Koch-Wefer über die Aussichten des Kabinetts Brüning

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Völkercourier“ äußerte sich der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Koch-Wefer, u. a. auch über die Aussichten der neuen Koalition. Dabei führte er u. a. aus, es sei nicht mit Sicherheit zu behaupten, daß sich das Kabinetts Brüning auf die Dauer halten können. Es sei nicht richtig, wie es so oft heiße, daß es der Gefangene der Rechten sei. Bisher sei die Rechte vielmehr der Gefangene dieses Kabinetts gewesen. Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung im Sommer sei deshalb nicht von der Hand zu weisen. Möglich sei aber auch, daß bei gutem Willen, der in allen beteiligten Kreisen herrsche, eine Rückkehr zur großen Koalition vor oder nach den Sommerferien erfolgen könne. Auf die Frage, ob die neue Koalition zu einer Neubildung der Parteien führen würde, antwortete Koch-Wefer, daß wir in Deutschland zu großen Parteien kommen müßten, wenn die Schichten zwischen Nationalismus und Sozialismus, die auf dem Boden des heutigen Staates weiterarbeiten wollten, sich nicht jeden Einflusses entkleiden wollten.

Bersärfung der Lage in Indien

Angriff auf das Europäer Viertel in Kalkutta

London, 17. April. Die Unruhen in Indien haben sich jetzt auf die drei wichtigsten Städte, Karachi, Kalkutta und Bombay, ausgedehnt. In Kalkutta, wo bereits am Dienstag große Unruhen zu verzeichnen waren, hat sich die Lage im Laufe der Nacht und in den heutigen Vormittagsstunden erheblich verschlimmert. Das Europäer Viertel wurde von Eingeborenen angegriffen. Europäer wurden auf dem Heimweg von ihren Büros mit Steinen beworfen. In den wichtigsten Polizeistationen werden britische Truppen in Bereitschaft gehalten. Der Sicherheitsdienst in den Straßen wird weiterhin durch Panzerwagen unterstützt. Aus Bombay sind 300 Freiwillige Ghandis ausmarschiert, um die Salzlager der Regierung, die etwa 13 km vor der Stadt liegen, zu plündern. Für die kommende Nacht werden weitere Zusammenstöße befürchtet. In Karachi, das bisher fast ruhig war, sind am Mittwoch 6 Führer des Nationalkongresses verhaftet worden. Die Polizei hat ein Lager der Anhänger Ghandis, eine Hindubruckerei und Schule zur Förderung der Homerule-Bewegung in Indien durchsucht und viel Material beschlagnahmt. Vor einem Gericht in Karachi sammelte sich eine große Menschenmenge an, wozu die Fenster scheiben ein und versuchte, das Gebäude zu stürmen. Zwei europäische Polizisten wurden verwundet. Die Polizei feuerte in die Menge. Die Zahl der Verletzten auf Seiten der Eingeborenen ist nicht bekannt. In Karachi sind innerhalb der letzten 24 Stunden 50 Personen verletzt worden. Entgegen den bisherigen Meldungen ist festzustellen, daß der Sekretär Ghandis nicht verhaftet worden ist. Er ist gestern Mittwoch zu einer Beratung mit Ghandi zusammengetroffen.

Möbel- und Dekorationshaus
Tpmzstr. Arno Maucksch, Pulsnitz Lange Str. 36
Telefon 223
Werkstatt für solide Polstermöbel
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

442 208, 365 815. Alle Lose mit der Endnummer 5 wurden mit 1 RM gezogen. Die Ziehungslisten erscheinen am 24. April 1930. (Ohne Gewähr.)

Friedersdorf. (Eberhalterei.) Im Monat April ist mit Hilfe der Landwirtschaftskammer und mehreren Landbesitzer Arth. Franz, Friedersdorf, eingerichtet worden. Sie hat den Zweck, ein schnellwüchsiges Schwein mit gesunder, kräftiger Abstammung und guter Vererbung zu züchten und dadurch zu einem möglichst einheitlichen Typ der Schweine zu gelangen, was auf Schlachthöfen ausschlaggebend ist.

Friedersdorf. (Gesangskonzert.) Der Männergesangsverein Friedersdorf mit Damenchor veranstaltet am ersten Osterfeiertag im Saale des Gasthofes „Goldne Lehre“ wieder ein öffentliches Gesangskonzert. Durch die Mitwirkung des Mandolinenorchester Schäfer-Häselich dürfte dasselbe eine angenehme Abwechslung erhalten. Ein Besuch des Konzertes ist zu empfehlen. Alles Nähere ergibt das diesbezügliche Inserat in heutiger Nummer.

Lichtenberg. (Der Bildungsverein der Arbeiterorganisationen) veranstaltet am Karfreitag einen dem Charakter des Tages entsprechenden Vortragsabend. Er findet abends 8 Uhr im Mittelgasthof statt. Geboten werden Melodramen (Deklamation mit Klavierbegleitung) von R. Schumann und H. Strauß.

Obersteina. (Die „Freien Sänger“ Ober- und Niedersteina) veranstalten Ostermontag im Gasthof „Goldne Krone“ ein Konzert. Außer Männer-, Frauen- und gemischten Chören werden Solosänger von Mozart und Schubert, Duette von Mendelssohn und Schumann geboten. Näheres ist im Inseratentell ersichtlich.

Obersteina. (Turnverein DL.) Einen würdigen Abschied bereitete am Palmsonntag der Turnverein DL. seinen

auf der Kinderabteilung austretenden Konfirmanden. Noch einmal zogen all die bunten Bilder sorglosen Kinderturnens an ihnen vorüber, um als Erinnerung zurückzubleiben auf dem Pfade mühevollen Lebens. Ein nettes Theaterstückchen führte im Anschluß an das Kinderturnen hinüber zur Feststunde. In herzlichen Worten entließ der Vereinsvorsitzende Engler die Scheidenden, zugleich ermahnen, auch im ferneren Leben an dem festzuhalten, was ihnen in den Jahren der Kindheit ungezählte frohe Stunden bereitet. Das Leben stellt heute mehr denn je höchste Ansprüche an die Fähigkeiten jedes Einzelnen, und in ungesunden Arbeitsstätten drohen dem jungen Menschen Gefahren in geistiger und körperlicher Beziehung vieler Art. Da kann nur durch Turnen und nur durch regelmäßige Leibesübung ein entsprechendes Gegengewicht geschaffen werden, um den Tugenden und auch das Mädel zu bewahren, vor dem Zerfall im Sumpf unserer Zeit. Deshalb ergeht an alle, auch an Ältere und Jüngere die Mahnung: Werdet Mitglied der Deutschen Turnerschaft, fördert das Werk unseres Friedr. Ludw. Zahn zum Segen unseres Volkes und zu Nutz und Frommen eurer Spannkraft in Körper und Geist!

Kalbitz. (Die hiesige Osterreiterprozession), die am Ostermontag in üblicher Weise ihren Weg nach dem benachbarten Preußenstädtchen Wittichenau nimmt, hat dadurch erhöhte Bedeutung, daß ihr Leiter und Vorfänger, Herr Gutbesitzer Schornat, Kalbitz, zum 50. Male an ihr teilnimmt. Seit 39 Jahren versieht der Jubilar bereits das Amt des Vorfängers. Wie eng der Name Schornat mit dem althergebrachten Osterbrauche verknüpft ist, erhellt die Tatsache, daß der Großvater des Jubilars 62 Mal sich an der Prozession beteiligt hat. Das Kirchspiel Kalbitz stellt die stärkste Osterreiterprozession der Wende. Ein Kuriosum, das nicht allgemein bekannt sein dürfte, ist, daß die Reiter dieser Prozession den am Wege stehenden Zuschauern Zuckertütschen zuwerfen. Dasselbe tun die Reiter der Wittichenauer Prozession.

Zittau. (Wiehms Koarke feiert goldene Hochzeit.) Am Dienstag feiert ein weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannter Schulmann, Herr Oberlehrer i. N. Matthes, mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Befonders bekannt geworden ist Herr Oberlehrer Matthes durch seine humorvollen Gedichte in Oberlausitzer Mundart, die er unter dem Pseudonym „Biehms Koarle“ herausgegeben hat.

Leipzig. Termine der Leipziger Herbstmesse 1930. Die Leipziger Herbstmesse 1930 findet in allen ihren Gruppen (Mustermesse, Technische Messe und Baumeffe) vom 31. August bis 5. September statt. Von diesem Termin weichen lediglich die Leipziger Textilmesse und die Sportartikelmesse ab, die früher als die Mustermesse schließen, nämlich die Textilmesse am 3. September und die Sportartikelmesse am 4. September. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1931 beginnt am 1. März.

Leipzig. Familien drama. In der Alexanderstraße ist eine dreiköpfige Familie gasvergiftet tot aufgefunden worden. Es handelt sich allem Anschein nach um Mord und Selbstmord des Familienvaters, begangen wahrscheinlich infolge schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse.

Aue (Ergeb.) Stürmische Stadtverordnetenversammlung. In der Stadtverordnetenversammlung kam es anlässlich eines kommunistischen Antrages zu einer lärmenden Rindgebung. Infolge unsachlicher Dauerreden eines kommunistischen Stadtverordneten, der sechs Ordnungsrufe erhielt, wurde die Sitzung unterbrochen. Nach Wiedereröffnung mußte der Vorsteher die Tribüne räumen lassen, was unter Absingen der „Internationale“ geschah.

Chemnitz. Ablehnung des Chemnitzer Haushaltsplans. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsplan, der in Einnahmen und Ausgaben mit 82 779 668 Mark abschließt, infolge der Streichungen und Abänderungen durch die Linksparteien einstimmig abgelehnt. Es wurde hierauf ein Ausschuß, bestehend aus sechs Stadtverordneten und drei Ratmitgliedern, gewählt, der sich aufs neue mit der Frage des Haushaltsplans beschäftigen soll. Oberbürgermeister Ullrich erklärte in seinem Schlussworte, daß auf Grund der Ablehnung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1930 der Rat nur diejenigen Zahlungen leisten werde, zu denen er gesetzlich verpflichtet sei.

Fraureuth. Was wird aus der Porzellanfabrik Fraureuth? Die Porzellanfabrik Fraureuth, deren Fabrikate einst weltberühmt gewesen sind, die aber nach der Inflationszeit durch große Steuerrückstände zum Stillstand gekommen ist und schließlich an eine neue Aktiengesellschaft verkauft wurde, stand zur Zwangsversteigerung. Den Zwangsversteigerungsantrag hatten das Finanzamt Greiz und die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gestellt. Es kam zu einer Einigung unter den Beteiligten, so daß die Zwangsversteigerung zunächst als erledigt anzusehen ist. Der Grund zur Einigung

dürfte darin gelegen haben, daß kein einigermaßen angemessenes Angebot gemacht worden ist. Die Hoffnung der Gemeinde Fraureuth, daß die Porzellanfabrik, in der sonst über 1000 Arbeiter aus Fraureuth beschäftigt gewesen sind, wieder in Gang kommen könnte, hat keinerlei Aussicht auf Erfüllung. Die wirtschaftliche Notlage Fraureuths wird also auch in Zukunft keine Besserung erfahren.

Plauen i. V. Fortsetzung der Preiserhöhung. Nachdem erst vor kurzem die Stadt Plauen die Preise für Wasserentnahme (von 27 auf 35 Pfennig) sowie die Düngerabfuhr erhöht hat, gibt sie jetzt bekannt, daß auch die Preise für Gas und Elektrizität erhöht worden sind. Begründet wird diese ununterbrochene Steigerung damit, „um die ungünstige Finanzlage der Stadtverwaltung, die infolge des unzulänglichen Finanzausgleiches des Reiches sowie der gesteigerten Ausgabebelastung der Stadtverwaltung entstanden ist, zu mildern“.

Neue Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Parteilstellen

Auf Anordnung des Oberreichsanwalts hat in der Reichshauptstadt die Politische Polizei überraschenderweise eine Hausdurchsuchung im Bezirkssekretariat der kommunistischen Partei in der Seydelstraße 18 vorgenommen und zahlreiches Material beschlagnahmt. Die Hausdurchsuchung steht im Zusammenhang mit der vor dem Reichsgericht schwebenden Affäre wegen Verbreitung von Zersetzungsschriften in den Kasernen der Schutzpolizei und der Reichswehr, in der in verschiedenen Druckerien bereits namhaftes Material beschlagnahmt und eine ganze Reihe von führenden Kommunisten verhaftet worden ist.

Verschiedene Spuren, die von den Behörden verfolgt worden waren, ließen erkennen, daß ein Teil des Zersetzungsmaterials, das in die Kasernen geschmuggelt worden ist, durch das Bezirkssekretariat in der Seydelstraße gegangen war.

Telephongespräch über 23 000 Kilometer!

Berlin. Im Zuge der Erweiterungen des transozeanischen Kurzwellen-Funk-Telephonverkehrs ist die deutsche Transatlantische Gesellschaft nunmehr dazu übergegangen, im Verein mit der Reichspost die vorzüglichen Verstärkungseinrichtungen, die Berlin besitzt, auch dazu auszunutzen, einen transozeanischen Relaisverkehr über Berlin zwischen verschiedenen Erdteilen herzustellen und zu vermitteln. Die Strecke Berlin—Buenos Aires über etwa 12 000 Kilometer ist schon jetzt für den normalen Fernsprechverkehr in Betrieb, ebenso die Strecke Berlin—Batavia auf Batavia. Mittwoch mittag wurde nun die erste drahtlose telephonische Verständigung zwischen Buenos Aires und Batavia über Berlin hergestellt, und tatsächlich gelang es, einen regulären Sprechverkehr zwischen den beiden Plätzen Buenos Aires und Batavia herzustellen.

Die Vorstandssitzung der D. N. V. P. bereits am 25. April.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist zum 25. April 11 Uhr vormittags (nicht 1. Mai) nach Berlin einberufen worden.

Das Reichsgericht soll im Streit Reich—Thüringen entscheiden.

Weimar. Das thüringische Gesamtministerium läßt folgendes verlautbaren: Die infolge der Beratungen des thüringischen Gesamtministeriums vom 15. d. M. in der Streitfrage Reich gegen Thüringen an den Herrn Reichsminister des Innern gerichtete Erklärung geht dahin, daß nach schriftlichen und mündlichen Mitteilungen des Herrn Reichsministers des Innern zwischen dem Reich und Thüringen Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, ob Absatz 1 von Paragraph 3 des Thüringer Ermächtigungsgesetzes vom 29. März 1930 mit dem Reichsrecht vereinbar sei. Die Landesregierung Thüringen halte den Absatz 1 Paragraph 3 des Ermächtigungsgesetzes durchaus für mit dem Reichsrecht vereinbar. Sie sei aber bereit, angesichts der zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen bestehenden Meinungsverschiedenheiten die Entscheidung des Reichsgerichts anzurufen gemäß dem Artikel 13 Absatz 2 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 8. April 1920 und diesen Schritt auch gemeinsam mit der Reichsregierung zu tun.

Indische Professor liest an einer deutschen Universität.



Das bayerische Ministerium für Unterricht und Kultus hat den indischen Professor Venog Kumar Saktar aus Kalkutta an die Technische Hochschule in München berufen. Professor Saktar ist bereits in München eingetroffen und wird mit seinen Gastvorlesungen Anfang Mai beginnen.

**DIE VERLOBUNG
ZU OSTERN**
WIRD NACH ALTEM HERKOMMEN IM WEITVERBREITETEN „PULSNITZER TAGEBLATT“ ANGEZEIGT RECHTZEITIGE EINSENDUNG SICHERT SORGFÄLT. AUSFÜHRUNG DES ANZEIGENAUFTRAGES

Noch schöne Obstbäume, Schattenmorellen, Himbeere, Breußen (Neueit), Flieder, Biersträucher, wegen Räumung billigt Dahlien, Stiefmütterchen, blüh. Azalien, Alpenros.

Gärtnerei Hübner

Zum Osterschützen
Material aller Art empfiehlt billigst

Eduard Hauje

Empfehle zum Wochenmarkt

feine Tafelbutter
je Stück 0.90 Mk.

Landbutter
je Stück 1.— Mk. 5% Rabatt

Arthur Garten
Landesprodukte

Lämmer

echt Nitfriesen (Hammel und Mütter) eingetroffen, empf. billigst

Robert Vogel, Gersdorf

Ein fast neuer **Eisebach'scher Kochherd** 60/100 ist zu verkaufen. Zu ertrag. in der Geschäftsstelle.

August Förster



in führender Qualitätsklasse am preiswertesten

Flügel- und Pianofabriken

Löbau (Sa.) Georgswalde (C.S.R.)

Günstige Preise und Zahlungsbedingungen

Zweighaus Bautzen
Kaiserstr. 15

Gesucht zum 15. Mai

Hausmädchen

mit etwas Kochkenntnissen. Gute Zeugnisse Bedingung.

Villa Otto Großmann, Großröhrsdorf

Sommer-sprossen

auch i. d. hartnäckigst. Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teinterverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schalkur. Preis Mk. 2.75.

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. Mohren-Drogerie F. Herberg

Torfmuß

in Ballen und ausgevogelt hat abzugeben **Aug. Nitsche**

Achtung!

Verkaufe Sonnabend zum Wochenmarkt

hochfeine zuckerzucke **Apfelsinen** 2 Pfd. 50 Pfg., 5 Pfd. M 1.10

Pfeffergurken 4 Stück 25 Pfg.

Saure Gurken 10 Stück 50 Pfg.

Sensgurken 2 Pfund 45 Pfg.

feine Gewürzgurken 1 Pfd. 45 Pfg.

Zitronen gr. Früchte 10 Pfund 60 Pfg.

hochf. Nischobst Pfund 60 Pfg.

Ein Pöcken gutes, billiges **Rotkraut** 10 Pfd. 1.— Mk.

Zwiebeln extra still. 10 Pfd. nur 50 Pfg. 5 . . . 30 .

Junke, am grünen Auto

Ein sehr gut erhaltener **Küchenherd** mit Maschine u. 1 gebräuchter

Kindertwagen zu verkaufen. Nitschelstr. 16

Rama im Blauband
MARGARINE

Dieses Datum-Zeichen bürgt für frische Qualität



Gasthof Pulsnitz M. S.

Bringe zu den Feiertagen meine freundlichen Gasträume zur regen Einkehr in empfehlende Erinnerung. An beiden Feiertagen

feiner öffentlich. Ball

Eintritt 50 Pfg. :: Garderobe frei
Herren Akkord 50 Pfg. :: Damen
— — — Tanz frei — — —

Um gütigen Zuspruch bitten Hermann Menzel u. Frau

Gasthof „zu den Linden“ Obersteina

Sonntag, den 1. Feiertag

starkbesetzte BALLMUSIK

Eintritt für Damen und Herren 50 Pfg. Akkord für Herren 50 Pfg.
Es ladet freundlichst ein Reinhard Zschiedrich

Obergasthof Lichtenberg

2. Feiertag feiner Ball!

von 6 Uhr ab
Hierzu laden freundlichst ein Max Klare u. Frau

Gesangs-Konzert

des M.-G.-B. Friedersdorf (M. d. D. S.-B.)
mit Damenchor — Mitwirkung des Mandolinen-
Orchesters Schäfer, Hästlich

Sonntag, 1. Osterfeiertag, im Gasthof
„Goldne Aehre“, Friedersdorf

Saalöffnung 1/8, Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet M.-G.-B. Friedersdorf

Nach dem Konzert Tanzmusik!

Montag, 2. Feiertag, von abends 7 Uhr an
großer Tanzdielen-Betrieb

Hierzu ladet freundlichst ein Paul Schmidt

Ostersonntag 20 Uhr in Goldne Krone, Obersteina

KONZERT

des Arbeiter-Gesangvereins
„Freie Sänger“

Ober- und Niedersteina
(Chöre, Sololieder und Duette)

Mitwirkung: Traude Schröder,
Sopran, Hanna Nitsche, Alt Eintritt 60 Pfennig

Empfehle zu den Feiertagen

Pa. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

Rind- und Schweinefleisch von RM 1.10 an

sämtliche hausschlachtene Wurstwaren
einschl. Sardellenleberwurst, Jagdwurst und
Zungenwurst RM 1.40

geräucherten Speck RM 1.40

frische Schweinsknochen RM 0.80

gewiegtes Rind- und Schweinefleisch
RM 1.40

Rauchfleisch, roh und gekocht RM 1.40
und anderes mehr

Fleischerstr. Otto Schreier, Oberlichtenau

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, un-
vergeßlichen Entschlafenen

Frau Emilie Emma Anders

geb. Kästner

Ist es unser Herzensbedürfnis, allen Nachbarn und
Bekanntem für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme durch Wort, Schrift, zahlreichen Blu-
mensmuck und Geleit unseren herzlichsten Dank
auszusprechen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Pulsnitz M. S.

Dr aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe
sanft!“ und „Habe Dank!“ in dein stilles Grab nach.

Scheffel-
straße 17

Unsere Sonder-Preise zum Osterfest in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

bieten Ihnen ganz besondere Vorteile. Einige Beispiele:

Damen-Frühjahrmäntel in großer Auswahl 29.50 18.50 13.50	Damen-Kleider in entzückenden Farben 18.50 12.50 4.95 8.50 6.50	Kostüme in herrlichen Farben u. Stoffen 32.50 29.50 19.50 9.50	Weite Frauen-Kleider für besonders starke Frauen 18.50 15.50 12.50 6.50
--	--	---	--

Besonders große Auswahl in Frauen-Mäntel, Röcke und Blusen für starke Figuren
Sonder-Angebot in Damen-Windjacken von 5 Mk. an

Herren-Anzüge in guten Stoffen 39.50 29.50 19.50	Kammgarn-Anzüge Ersatz für Maß 69.50 59.50 49.50 39.50	Sport-Anzüge zum Teil mit 2 Hosen 59.50 49.50 39.50 25.—	Elegante Herren-Mäntel mit Gürtel, mod. Farben 59.— 49.50 39.50 29.50
---	---	---	--

Gummi-Mäntel 27.50 19.50 10.—	Große Auswahl in Hosen von 2.95 an	Knickerbocker 13.50 12.50 8.50	Besondere Gelegenheit in Mädchen- und Knaben-Bekleidung, zum Teil unter Preis
-------------------------------------	--	--------------------------------------	--

Jeder weite Weg zu uns ist für Sie nur vom Vorteil

Birnberg & Co., Dresden-A., Scheffelstr. 17, 1. Etage

Scheffel-
straße 17



haben
großen Erfolg

im Pulsnitzer Tageblatt

Konsum-Berein Pulsnitz

* * BILLIGE * *
LEBENSMITTEL
FÜR OSTERN!

Sauerkraut	1 Pfd.	12 Pfg.
Bestes Weichobst	"	84 "
Bachpflaumen, große	"	60 "
Ringäpfel	"	100 "
Erdbeeren	1-Pfd.-Dose	125 "
Pflaumen	1-Pfd.-Dose	55 "
Kirschen	1-Pfd.-Dose	55 "
Ananas	2-Pfd.-Dose	130 "
Sauergurken	2 Stück	15 "
Pfeffergurken — Senfgurken — Gewürzgurken		
Prima Fleischsalat	1/2 Pfd.	60 Pfg.
Prima Heringsalat	1/2 "	50 "
Leberwurst	Dose	60 "
Blutwurst	Dose	70 "
Geräucherter Speck	1/2 Pfd.	70 "

Allerfeinste Molkerei-Butter
noch nie so billig 1/2-Pfd.-Stück 95 u. 90 Pfg.
Schmalz 1/2 Pfd. 40 Pfg.

Feinsten Röstkaffee
trotz Zollerhöhung nicht teurer!

Der gute Kakao ist bekannt
1/2 Pfund 22, 35, 45 und 55 Pfg.

Große Apfelsinen 5 Stück 40 Pfg.

Für das freundliche Gedenken unserer SILBERHÖCHZEIT

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten und wärmsten Dank aus.

HERMANN JÄKEL UND FRAU

Viel Liebe und Anteilnahme ist uns anlässlich der
Einsegnung unserer Tochter Lotte zuteil geworden.

Allen unsern herzlichsten Dank

Bernhard Hannemann und Frau
Charlotte Hannemann

Fahrräder

verschiedene Marken, von 85 RM an
Ballonräder in neuester Ausführung
Ersatz- und Zubehörteile
Ausführung sämtlicher Reparaturen

Herbert Franke
Fahrradhandlung

Pulsnitz-Vollung

Jede Familie

ihre eigene Zeitung!

Das erspart Ärger und Verdruß!

Hierzu 1 Beilage



Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 91

Donnerstag, 17. April 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Fußball DFB.

Morgen Karfreitag:

Sportfreunde 1. — B. f. B. Ramenz 2. Anstoß 10 Uhr dort
Bulsnitz tritt morgen in Ramenz zum fälligen Rückspiel an und dürfte aller Voraussicht nach an dem hier errungenen Sieg einen weiteren anreihen. Bulsnitz tritt an:

Riefling
Haupe Stephan
Bohle Albrecht Herlich
Rinke Stegel Buchardt Röllig Schneider

Am 1. Osterfeiertag:

Sportfreunde Jgd. — Heidenau Jgd. Anstoß 3 Uhr hier
Leitung: M. Thomschke.

Am 2. Osterfeiertag:

Sportfreunde Jgd. — Radeberger Sportklub Junioren
Anstoß 2 Uhr in Radeberg. Leitung: A. Herlich. kr.

Rekord-Melbeerergebnis zum Landes-Turnfest in Chemnitz

Trotz der in Sachsen herrschenden ungeheuerlichen Notlage hat das Landes-Turnfest der Sächsischen Turnerschaft in Chemnitz ein Rekord-Melbeerergebnis zu verzeichnen, wie es bisher kaum dagewesen sein dürfte. Nach 14 Tagen lagen in Chemnitz bereits 14 500 Meldungen vor. Bis zum Ende des ersten Monats überstieg die Zahl der Voranmeldungen die 20 000. Als gelungen ist der Versuch mit den Schallplatten zu bezeichnen: die Festmusik hat die Sächsische Turnerschaft bekanntlich auf Schallplatten aufnehmen lassen. Von 2000 vorgesehenen Stücken sind bereits 1500 von Turnvereinen bestellt und von der Geschäftsstelle des Landesturnfestes verhandelt worden. Die Geschäftsstelle, die bereits heute einen Arbeitspiegel

von 60 Posteingängen und 350 Ausgängen hat, versendet augenblicklich die ersten Plakate „Monument D. T.“, ein Entwurf des jungen Chemnitzer Turnkünstlers Otto Jung. Schwierig ist die Frage der Unterbringung der Turnermassen zu lösen. 50 000 Flugzettel gehen diesen Tagen an die Chemnitzer Einwohnerschaft ab mit der Bitte um Quartierstellung.

Die deutsche Davis-Vokal-Mannschaft nach England abgereist. Die deutsche Davis-Cup-Mannschaft, Brenn, Da, Kleinbroth, Dr. Dessart und Dr. Landmann, ist nach England abgereist. Der englische Tennisverband hat entgegenkommenderweise gestattet, daß unsere Spieler auch am Karfreitag und an den Ostertagen trainieren dürfen, was den englischen Spielern verweigert ist.

Europameisterschaften im Bogenschießen. Nach Italien, Estland der Schweiz und Schweden hat nun auch der Deutsche Reichsverband für Amateurbogen offiziell seine Teilnahme an den vom 4. bis 6. Juni in Budapest stattfindenden Europameisterschaften im Amateurbogen angemeldet. Deutschland wird bei diesen Kämpfen in allen acht Gewichtsklassen vertreten sein, und zwar durch seine neuen Meister, die an den Ostertagen in Köln ermittelt werden.

Verbot der Fußballspiele am Karfreitag. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit, daß in Berlin am Karfreitag keine Fußballspiele stattfinden dürfen. Das Verbot stützt sich auf eine Verordnung vom 15. Mai 1913 über die Heiligung der Feiertage und ein entsprechendes Kammergerichts-urteil. In Fußballspielen wendet man sich weniger gegen das Verbot als gegen dessen späte Bekanntgabe. Eine Reihe ausländischer Fußballmannschaften ist verpflichtet, die bereits die Reise nach Berlin angetreten haben, Kosten durch Reisepesen und Reklame hindurch zu tragen, die niemand den Vereinen ersetzt.

Der Erfinder des Tisch-Tennispiels gestorben. James Giff, der Erfinder des Tisch-Tennispiels ist im Alter von 78 Jahren auf der Insel Wight (England) gestorben.

Politische Rundschau

Der deutsche Außenhandel im März. Im März 1930 betrug die Einfuhr 883,6 Millionen Rm. und die Ausfuhr 1104 Millionen Rm. Der Ausfuhrüberschuß beläuft sich somit auf rund 220 Millionen Rm. Da jedoch die tatsächliche Einfuhr infolge noch nicht gemeldeten Zollabrechnungsverkehrs um 50 Millionen höher liegt als ausgewiesen, beträgt das tatsächliche Aktivsaldo im März 170 Millionen Rm. Hiervon sind 61,2 Millionen Rm. Reparationsachlieferungen in Abzug zu bringen, so daß sich ein echtes Aktivsaldo von 108,8 Millionen Rm. ergibt.

Die Einfuhr ist gegen Februar (nach Absetzung des Zollabrechnungsverkehrs) um rund 3 Millionen Rm. gestiegen, somit, da der Februar drei Tage weniger hat als der März, auf den Tag umgerechnet, gesunken. Die Ausfuhr ist um rund 23 Millionen Rm. gegen den Februar gestiegen, auf den Tag umgerechnet, ergibt sich eine geringfügige Senkung. Die Steigerung der Ausfuhr entfällt fast ausschließlich auf eine Steigerung der Fertigwarenausfuhr.

Neuer rumänischer Gesandter in Berlin. Bukarester Meldungen zufolge ist zum rumänischen Gesandten in Berlin der Rektor der Bukarester Handelshochschule, Daske, ernannt worden.

v. Dirksen in Berlin. Botschafter v. Dirksen traf in Berlin ein. Die Rückkehr nach Moskau erfolgt voraussichtlich am 5. Mai. Die Reise des Botschafters soll inoffiziellen Charakter tragen.

Oesterreichisch-Deutscher Volksbund. — Bundestagung in Klagenfurt. Klagenfurt und Kärnten begehren in diesem Jahre die Jahrestagung der Befreiungs- und Abstammungskämpfe. Als Eröffnung der in mehreren Abschnitten geplanten Festlichkeiten findet auf Einladung des Stadtrates von Klagenfurt am 21. Juni 1930 der Bundestag des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes statt. Es werden große Vorbereitungen getroffen, um den Bundestag zu einer machtvollen Anschließung und Gestaltung zu gestalten. Am Abend des 21. Juni werden auf allen Grenzbergen Höhenfeuer leuchten.

Die Kundgebung am Chemin des Dames abgefaßt. Wie man erfährt, ist die für Juli dieses Jahres geplante gemeinsame Kundgebung ehemaliger französischer Frontkämpfer und Abordnungen des Reichsbanners in Stärke von 10 000 Mann am Chemin des Dames auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Wie verlautet, haben die französischen Frontkämpfer ihre Zusage auf Anregung der französischen Regierung hin zurückgezogen.

Der Verkehrsrückgang bei der Reichsbahn hat in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres noch 100 Millionen Mark weniger Einnahmen erbracht, als die schon schlechten ersten Monate des Vorjahres. Infolgedessen können die sonst üblichen großen Mengen Zeitarbeiter nicht eingestellt werden, sondern die Reichsbahn wird die notwendigen Bahnunterhaltungsarbeiten durch Betriebs- und Güterbodenarbeiter ausführen lassen. Da auch die Ausbesserungsarbeiten infolge der gespannten Finanzlage auf das notwendigste eingeschränkt werden, dürften sich Entlassungen von Werkstättenarbeitern kaum umgehen lassen.

Ein evangelischer Jugendführer gestorben. Im Alter von 67 Jahren ist in Berlin-Dahlem nach schwerer Krankheit der langjährige Direktor des Reichsverbandes der evangelischen weiblichen Jugend, D. Wilhelm Thiele, gestorben.

Spanien bewilligt deutsche Flugkonzessionen. Der spanische Kabinettsrat hat den von deutscher Seite gewünschten Konzessionen zur Errichtung von Luftpostlinien Barcelona-Cadix-Sevilla und Cadix-Kanarische Inseln zugestimmt. Außerdem hat der Kabinettsrat beschlossen, etwaige künftige deutsche Bestrebungen, diese Luftlinien bis Südamerika zu verlängern, zu unterstützen.

Mehr Schutz dem deutschen Gartenbau

Der deutsche Erwerbsgartenbau hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die im starken Anwachsen befindliche Umstellung unserer Ernährungsweise hat Obst und Gemüse zu unentbehrlichen Nahrungsmitteln gemacht. Der deutschen Landwirtschaft wird Obst- und Gemüsebau als lohnender Erwerbszweig empfohlen. Nach der gerade hier leider noch fehlerhaften Statistik finden 314 000 Berufszugehörige, von denen mehr als 50 % Familienangehörige auf Gebeih und Verberben mit der Entwicklung des Betriebes verbunden sind, im deutschen Erwerbsgartenbau Brot und Arbeit.

Der deutsche Erwerbsgartenbau ist also zu einem Berufsstand herangewachsen, der nicht nur vom Standpunkt der Versorgung Deutschlands mit den immer unentbehrlicher werdenden Erzeugnissen des Obst- und Gemüsebaues, sondern auch

als Abnehmer industrieller Erzeugnisse und für die Lösung des Arbeitsbeschaffungsproblems

eine wachsende Rolle zu spielen beginnt. Nicht nur die weitere Entwicklung des Gartenbaues im Sinne einer Ausdehnung, sondern auch die Erhaltung der bereits bestehenden Betriebe sind aber im stärksten Maße davon abhängig, ob es gelingt, die vom Berufsstand selbst durch Steigerung der Qualität der Erzeugnisse und der Leistungsfähigkeit der Betriebe eingeleiteten Maßnahmen durch Abwehr der übermäßig starken Einfuhr aus dem Ausland zu

ergänzen. Die Entwicklung der Einfuhr zeigt, daß die jetzt geltenden Zölle zur wirksamen Bekämpfung keineswegs ausreichen. Einige Zahlen dafür als Beleg: Der

Wert der Einfuhr ist gestiegen für Gemüse von 48 Millionen im Jahre 1913 auf 142 Millionen im Jahr 1929,

für Blumen von 22 Millionen im Jahre 1913 auf 31 Millionen im Jahre 1929, für Obst von 148 Millionen im Jahre 1913 auf 211 Millionen im Jahre 1929, Südfürchte von 101 Millionen im Jahre 1913 auf 244 Millionen im Jahre 1929.

Angeht es der durch diese Einfuhr herbeigeführten wirtschaftlichen Verhältnisse fordert der Reichsverband des deutschen Gartenbaues die am 15. Juni möglich werdende Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages, wodurch die Aufnahme neuer Verhandlungen mit den für gartenbauliche Erzeugnisse wichtigsten Einfuhrländern eingeleitet werden würde. Daneben wünscht der Reichsverband des deutschen Gartenbaues zur Zollpolitik folgende Maßnahmen:

1. Kündigung aller derjenigen Handelsverträge, in denen wesentliche Erzeugnisse des Gartenbaues einschließlich der Südfürchte vertragsmäßig gebunden sind, zum frühestmöglichen Zeitpunkt;
2. Sicherheiten dafür, daß in neuen Verträgen die Vertragsätze nicht unter ein festzulegendes Mindestmaß herabgesetzt werden;
3. beschleunigte Neufassung des deutschen autonomen Zolltarifes.

Der Käufer ist König.

Das gesamte Wirtschaftsleben steht im Dienste des Käufers. Er, der Verbraucher, ist der ausschlaggebende Machtfaktor; sein Geschmack, seine Wünsche sind richtunggebend für die Industrie. Er ist ein König im Märchenland zu vergleichen, auf dessen Wink und Gebot sich viel tausend Hände regen. Er ist es, um dessen Gunst tagtäglich von neuem geworben wird. Diese ist nicht leicht zu erringen. Anspruchsvoll und wählerisch, läßt er sich über den wahren Wert der ihm angebotenen Dienste höchstens vorübergehend täuschen. Wer sich das Vertrauen des Käufers und Konsumenten auf die Dauer zu erhalten wünscht, muß ihm wirkliche Dienste leisten. Indessen müssen wir wahrheitsgemäß hinzufügen, daß der Käufer im allgemeinen treue Dienstleistungen mit Treue zu belohnen pflegt.

Es versteht sich von selbst, daß wir, vom Käufer sprechend, die Frau, die Käuferin der Dinge des täglichen Bedarfs, mit einbezogen wissen wollen, ja, in erster Reihe an sie denken.

Mit weitem Blick geleitete Unternehmen haben auch längst erkannt, daß sie im Dienst am Käufer am besten ihren Vorteil finden. Ja, sie ahnen selbst dessen schlummernde Wünsche und beileben sich diesen zuvorzukommen. Je besser sie dies verstehen, desto mehr finden ihre Erzeugnisse Anklang. Nicht die modernsten Maschinen, nicht die imposanten Fabrikbauten, sondern das Vertrauen der Kundschaft ist der wertvollste Aktivposten eines für die Allgemeinheit arbeitenden Unternehmens. Deshalb geht sein Bestreben auch dahin, sich dieses Vertrauen zu erhalten, das ein Unternehmen aus kleinen Anfängen heraus im Laufe der Jahrzehnte zum Weltunternehmen emporzuführen vermag.

Ein Beispiel bietet das größte Unternehmen der gesamten Nahrungsmittelindustrie, nicht nur Deutschlands, sondern, wie wir hinzufügen dürfen, der Welt. Wohl blieben

ihm Kämpfe mit Neid und Mißgunst nicht erspart, aber, da es der Allgemeinheit wirklich wertvolle Dienste leistete, hielt die Käuferkraft ihm die Treue.

Wir sprechen von dem Weltunternehmen, welches aus der Vereinigung der Rama- mit den Wlauband-Werken hervorgegangen ist und im Dienste am Kunden die langjährigen fabrikatorischen Erfahrungen beider Unternehmen in der neuen Weltmarke „Rama im Wlauband“ vereinigt.

Dieses Weltunternehmen bietet der Verbraucherschaft etwas ganz Neues, eine bemerkenswerte Dienstleistung und einen sprechenden Beweis, daß es ihm mit dem Dienst am Kunden ernst ist und daß es die Verpflichtungen, die ihm seine führende Stellung auferlegt, zu tragen gewillt ist.

Die außerordentlich beachtliche Neuerung, eine Maßnahme von großem geschäftlichen Weitblick, besteht darin, daß zu der Gewährleistung für die verbürgte „Rama im Wlauband“-Qualität nunmehr eine unbedingte Gewähr für Frische der Markenware hinzukommt, eine Gewährleistung, die von den vereinigten Rama- und Wlauband-Werken übrigens durchaus freiwillig übernommen wird.

Jeder einzelne der ungezählten „Rama im Wlauband“-Würfel, die tagaus, tagein in allen Teilen Deutschlands dienstbereit in die Küchen und Speisekammern wandern, wird nämlich eine Garantiemarke tragen, welche es dem Verbraucher ermöglicht, sich mit einem Blick davon zu überzeugen, ob die ihm von seinem Lieferanten verkaufte Ware von einwandfrei frischer Beschaffenheit ist.

Nur bis zum Ablauf des Garantiedatums darf die neue Marke den Verbrauchern verabfolgt werden. Es ist deren gutes Recht, Ware mit überholten Daten zurückzuweisen.

Man kann wohl die dominierende Stellung des Käufers im Wirtschaftsleben nicht williger anerkennen, keinen schlüssigeren Beweis dafür erbringen als den, daß man selbst vor finanziellen Opfern nicht zurückscheut, um der Allgemeinheit zu dienen.

Die geschilderte Maßnahme wird zweifellos dazu beitragen, den Erzeugnissen des Weltunternehmens zu der von Jahr zu Jahr größer gewordenen Zahl seiner Abnehmer weitere neue Freunde zuzuführen.

So sehen wir denn einen lange genug unterschätzten und verkannten Zweig des Nahrungsmittelgewerbes in vorderster Front bei der Durchführung sehr nachahmenswerter und sehr zukunftsreicher Verbesserungen im Lebensmittelhandel. Diese Garantienübernahme spricht für die klare Erkenntnis, daß Kundenpflege ebenso wichtig ist wie Kundenwerbung.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die erwähnte Garantieübernahme für die Hausfrauen eine große Annehmlichkeit bedeutet. Man kann die vereinigten Rama- und Wlauband-Werke dazu beglückwünschen, daß sie ein so weitgehendes Verständnis für den zeitgemäßen Gedanken des Dienstes am Verbraucher befunden.

Die Verbraucherkreise werden so ganz von selbst dazu gebracht, etwa noch nicht ganz überwundene Vorurteile gegen das hervorragende Erzeugnis dieses Unternehmens als recht unzeitgemäß fallen zu lassen; sie werden aber auch dazu veranlaßt, sich darauf zu besinnen, daß dieses Erzeugnis nicht unbegrenzt haltbar ist, auch darin der Naturbutter ähnlich und genau so wie diese pflegerische Behandlung, fähle Aufbewahrung und Fernhaltung genauverbreiteter Waren verlangend.

Die vereinigten Rama- und Wlauband-Werke vermöchten die Frischegewähr um so eher zu übernehmen, als ihnen eine einzig dastehende Lieferungsorganisation zur Verfügung steht, nämlich Hunderte von eigenen Lieferautos, welche Tausende von Geschäften in Stadt und Land Tag für Tag mit frischer Qualitätsware beliefern.

So sehen wir eine wahre Kiefenorganisation im Dienste des Verbrauchers, der damit als wirtschaftliche Großmacht anerkannt wird.



Krisenjahre der sächsischen Schulen.

Rede des Ministerpräsidenten und Volksbildungsministers Dr. Wünger.

Auf der Hauptversammlung des Neuen Sächsischen Lehrervereins in Freiberg führte Ministerpräsident Dr. Wünger u. a. folgendes aus:

Für die Einladung zur Vertreterversammlung des Neuen Sächsischen Lehrervereins danke ich Ihnen bestens. Gern bin ich zu Ihnen gekommen, nachdem ich im verfloffenen Jahre alle größeren Lehrervereinigungen des Landes begrüßt habe und doch bei Ihnen in Chemnitz nicht sein konnte. Ihre Tagung bildet zum Teil die Fortsetzung der Chemnitzer Verhandlungen. Diese Verhandlungen bezogen sich mit auf die gesetzlichen Bestimmungen und die Ausführungsverordnungen über die kollektive Schulleitung. Die Chemnitzer Ansprache hat sich zu Vorschlägen verdichtet, die Sie vor kurzem dem Ministerium vorgelegt haben. Freilich würden diese stark umstrittenen Vorschläge, die zweckmäßig mit anderen Änderungen auf grundlegende Änderungen schulgesetzlicher Bestimmungen bei der auch vom Landtage gewünschten Kodifikation des Schulrechtes behandelt werden können, ohne ziemlich weitgreifende Gesetzesänderung nicht zu verwirklichen sein. Ihre Vorschläge werden zusammen mit den Beobachtungen und Erfahrungen der Schule selbst, der Aufsichtsbeamten, der Schulbezirke, die daran ein weitgehendes Interesse haben, und mit den Erfahrungen des Ministeriums in Einzelfällen als wichtiges Material für eine dauernde Regelung der bisher nur im Übergangsgesetz getroffenen Bestimmungen behandelt werden. Das schließt nicht aus, daß Anregungen, die ohne gesetzliche Änderung durchzuführen sind, in der Dienst-anweisung für Schulleiter Berücksichtigung finden, die das Ministerium nach dem geltenden Recht in Verbindung mit der Dienst-anweisung für Bezirkschulräte bearbeitet hat. Beide Dienst-anweisungen sind im verfloffenen Jahre hinter die Frage der eben benannt gewordenen Schulverwaltungsvereinfachung zurückgesetzt worden, die nicht ohne Einfluß auch auf den Geschäftsbereich der Schulleitung und der Schulaufsicht bleiben konnten.

Mit dem Vortrag und der Ansprache zum Zuchttigungsgesetz wollen Sie zu einer zweiten wichtigen, ebenfalls stark umstrittenen Frage der Schulerziehung Stellung nehmen. Sie ist in den Schulgesetzen deutscher und außerdeutscher Länder ebenso verschieden geregelt, wie Wert oder Unwert der körperlichen Züchtigung in der häuslichen Erziehung weit auseinandergehend beurteilt werden. Das Ministerium für Volksbildung hat die programmatische Festlegung des Züchtigungsverbotes im Schulbedarfsgesetz in ihrer Wirkung auf die Schuleinrichtungen, auf das Verhalten der Schulkinder, nicht zuletzt auch auf die Lehrer dauernd im Auge. Es verfolgt die Behandlung der Frage in anderen Ländern, in Lehrer- und Elternorganisationen innerhalb und außerhalb der Landesgrenze mit Aufmerksamkeit. Es wird auch Ihre Vorschläge eingehend prüfen. Das Ministerium wird in den beiden Schulfragen, die Sie behandeln, den Weg gehen, den die Sache und die Zeit gebieten. Die heutigen Verhandlungen fördern hoffentlich ihre Klärung, das ist mein und des Volksbildungsministeriums aufrichtiger Wunsch.

Bei allem unseren Tun aber soll uns das Bewußtsein von dem besonderen Ernst unserer gegenwärtigen Arbeit erfüllen, der darin begründet liegt, daß es Krisenjahre sind, die die Schule durchzumachen hat, Krisenjahre vor allem infolge der bei allen Schularten herrschenden unregelmäßigen Verhältnisse. Und mag auch die Volksschule in dieser Hinsicht über die schwerste Zeit hinweg sein, so bleibt doch auch hier noch so vieles zu ordnen und auszugleichen, was als unliebbare Folge jener Unregelmäßigkeiten zurückgeblieben ist. Krisenjahre aber auch wegen der Finanzschwierigkeiten, die Reich und Land noch nie so stark bedrückt haben wie jetzt. Und wenn auch Sachsen, ebenso wie Reich und andere Länder hier Staatsnotwendigkeiten Rechnung tragen mußten, so wollen Sie mir doch glauben, daß gerade auf dem Gebiet des Schulwesens auch so manches abgewehrt worden ist, und wollen ferner überzeugt sein, daß nichts geschehen wird, was unser Schulwesen in Bestand und Gedeihen

gefährdet. Die Fürsorglichkeit aber, die das Ministerium der Schule zu widmen entschlossen ist, mögen Sie erneut erkennen aus Inhalt und Geist der Denkschrift, die das Ministerium neuerdings in Zusammenhang mit der Vorlage des Schuländerungsgesetzes 1930 herausgegeben hat, und mit mir mögen Sie sich in dem Entschlusse zusammenfinden, in einmütiger von Liebe zur Sache getragener Zusammenarbeit unserer Schule zu dienen.

Die kritische Lage der sächsischen Industrie.

Bei der Staatsberatung im Chemnitzer Stadtparlament erklärte Oberbürgermeister Arlt zur Liquidation der Hartmannwerke, daß mit der Werkleitung der Firma Hartmann Besprechungen stattgefunden hätten. Deren Ergebnis sei, selbst wenn die Stadt Chemnitz vier bis sechs Millionen à fonds perdu den Werken zur Verfügung stellen würde, sich diese höchstens nur ein Jahr halten könnten und dann die Liquidation notwendig wäre. Die Werte würden in ihrer jetzigen Gestalt nicht bestehen bleiben; sie würden umgewandelt, so daß Teile als neue Gesellschaften entständen und die Arbeiterschaft teilweise weiter beschäftigt bleibe.

Weiter teilte der Oberbürgermeister mit, daß Besprechungen mit Vertretern des sächsischen Wirtschaftsministeriums stattgefunden hätten, um zu beraten, wie die sächsische Industrie vor dem Zusammenbruch bewahrt werden könne. Die Lage der sächsischen Industrie sei derart, daß grundlegende Änderungen eintreten müßten. Es spreche eine ganze Anzahl von Umständen mit, die die sächsische Industrie konkurrenzfähig machen. Gelingen es nicht bald, die sächsische Industrie wieder konkurrenzfähig zu machen, dann gehe sie ihrem Ende entgegen. Das müsse unbedingt verhütet werden. Die Stadtverordneten würden in nächster Zeit vor Entschlüsse gestellt werden, die in dieser Beziehung von außerordentlich großer Tragweite seien.

Der Eierschüke.

Als die Erwerbslosen in Leipzig wie anderswo tobten und als zu jeder Stadtverordnetenversammlung die ganze Belegschaft der Staatspolizei in Leipzig selbstmarschmäßig auf den Beinen war, um das Rathaus vor Angriffen zu schützen, ist einmal von der Tribüne in der Stadtverordnetenversammlung aus mit Eiern geworfen worden. Betroffen wurde der Stadtverordnetenvorsteher und sein Anzug sah nicht mehr schön aus. Zunächst glaubte man an einen Zufall im Hinblick auf diesen Treffer. Da der Werfer der Eier aber gefaßt werden konnte, stellte man ihn vor Gericht und da stellte es sich heraus, daß er ein sehr bewundernswürdiger Eierschüke sei; er habe ausgerechnet den Stadtverordnetenvorsteher treffen wollen, denn der allein habe ihn geärgert. Er habe zwar die Eier nicht in der Tasche gehabt, um mit ihnen zu werfen; im Gegenteil, sie hätten sein Abendbrot abgeben sollen, aber er habe genommen, was ihm in die Hände gekommen sei, und sein einziges Bedauern bei der Sache sei, daß er keine Handgranaten in der Nähe gehabt habe; er hätte zu gern mit Handgranaten „nach da unten“ geworfen.

Das Schöffengericht Leipzig hat gegen den Täter, den Erwerbslosen Walter Zeh aus Leipzig-Kleinzschocher, verhandelt und hat ihn wegen tätlicher Beleidigung und wegen Sachbeschädigung zu zwei Monaten Gefängnis, zum Kostenersatz und zur Verurteilung des Urteils verurteilt.

Leben und Tod in Sachsen.

Die Bewegung der Bevölkerung. Die vorläufige Bearbeitung der Bewegung der sächsischen Bevölkerung im Jahre 1929 hat im Statistischen Landesamt zu folgenden Feststellungen geführt: Eheschließungen. Im Jahre 1929 wurden 50 347 Eheschließungen gezählt gegen 51 023 im Jahre 1928. Die Eheschließungszahl des Jahres 1929 weist somit eine Abnahme um 676 (= 1,3 Prozent) im Vergleich zum Vorjahre auf. Stellt man die Heiratszahlen nach Kalendervierteljahren den entsprechenden Zahlen von

1928 gegenüber, so ergibt sich, daß 1929 im ersten Vierteljahr 62 und im zweiten Vierteljahr 1019 Ehen weniger geschlossen wurden, im dritten und vierten Vierteljahr dagegen 178 bzw. 227 mehr. Die schwache Zunahme im zweiten Halbjahr 1929 gegen 1928 ist wohl als Ausgleich für den beträchtlichen Ausfall im zweiten Vierteljahr 1929 zu deuten.

Geburten. Im Jahre 1929 wurden 80 443 Lebendgeborene gezählt gegen 81 479 Geburten im Jahre 1928. Die Lebendgeburtenszahl zeigt somit eine Abnahme um 1036 (= 1,3 Prozent). Der vierteljährswise Vergleich mit 1928 ergibt im ersten und zweiten Vierteljahr eine Zunahme um 311 bzw. 359, im dritten und vierten eine Abnahme der Lebendgeborenenzahl um 36 bzw. 1670. Dies steht wohl im Zusammenhang mit der seit dem vierten Vierteljahr 1928 beachteten rückläufigen Bewegung des Beschäftigungsgrades gegenüber den gleichen Zeitabschnitten des Vorjahres.

Sterbefälle. Die Zahl der Sterbefälle betrug im Jahre 1929: 60 956 gegen 54 987 im Vorjahre. Es ergibt sich also ein Mehr von 5969 (= 10,9 Prozent) Sterbefällen. Vergleicht man vierteljährswise die Sterbefallzahlen des Berichtsjahres mit denen des Vorjahres, so findet man, daß die Steigerung zum größten Teil auf das erste Kalendervierteljahr entfällt. Es wurden in ihm 5890 Sterbefälle mehr gezählt als im Vorjahre. Für das zweite bzw. dritte Vierteljahr beträgt das Mehr 240 bzw. 128. Im vierten Vierteljahr dagegen blieb die Sterbefallzahl um 289 gegen das Vorjahr zurück. Die Ursache für die Steigerung im ersten Vierteljahr ist wohl zweifellos in der Strenge und langen Dauer des Winters 1929 zu suchen. Im ersten Lebensjahr wurden 1929 7012 Sterbefälle, also 359 mehr als 1928 gezählt. Bezieht man die Zahl der Sterbefälle auf 100 Lebendgeborene, so ergibt sich eine Sterbeziffer von 8,68 gegen 8,25 im Vorjahre. Es entfällt auch hier wieder die Sterblichkeitssteigerung auf das erste Kalendervierteljahr. Im zweiten und vierten Vierteljahr ist ein weiterer Rückgang zu beobachten. Im dritten Vierteljahr liegt eine ganz geringe Zunahme von 8,02 auf 8,07 vor.

Bilanz der Bevölkerung. Der Rückgang der Geburtenzahl und die Zunahme der Gesamtzahl der Sterbefälle bewirkten zusammen eine beträchtliche Verminderung des Überschusses der Lebendgeborenen über die Gestorbenen von 26 492 im Jahre 1928 auf 19 487 im Jahre 1929. Die Abnahme beträgt also 7005 (= 26,4 Prozent). Es ist damit zu rechnen, daß in Zukunft die Gesamtzahl der Sterbefälle infolge des Hinaufrückens der gegenwärtig stark besetzten mittleren Altersklassen in die höheren eine Steigerung erfahren wird und daß dann, wenn die Geburtenhäufigkeit auf dem jetzigen Stande verbleibt, der Fall eintreten wird, daß die Zahl der Gestorbenen die der Lebendgeborenen übertrifft. Dieser Fall liegt im Jahre 1929 bereits in den Städten Bautzen, Zittau, Meerane, Freiberg, Meißen, Pirna, Mittweida u. a. vor.

Osterferien im Autoverkehr.

Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage wird die Gültigkeitsdauer der Rückfahrtscheine auf den staatlichen Kraftwagenlinien dergestalt ausgedehnt, daß die am Sonntag, den 19. April, gelassenen Rückfahrtscheine bis einschließlich Dienstag, den 22. April 1930, gelten.

Tagungen in Sachsen.

Erstes Reichsjugendtreffen Stolze-Schrey. Der Deutsche Jugendbund Stolze-Schrey veranstaltet vom Karfreitag bis Ostermontag auf den Jugendburgen Hohlfeld und Ostau in der Sächsischen Schweiz das erste Reichsjugendtreffen Stolze-Schrey. Mit der Tagung sind Wanderungen, stenographische Wettkämpfe und Vorträge verbunden.

Jahresfest des Evangelischen Bundes.

Der Landesverein Sachsen vom Evangelischen Bunde gedenkt sein Jahresfest Sonnabend, den 23., und Sonntag, den 29. Juni, in Wurzen zu feiern. Der Ortsauschuß steht schon mitten in den Vorbereitungen. Die Festpredigt im Dom hat Superintendent Fröhlich, Wurzen, übernommen. Den Hauptvortrag wird Superintendent Lic. Dr. Kühn, Auerbach, halten.

Die Frau auf Borg

Roman von D. Höcker.

8. Fortsetzung

Nein — das mußte ein Traum sein! Doch sie konnte sich zwicken und kneifen; sie fühlte den Schmerz ganz deutlich, also mußte sie wach sein.

Das wunderschöne Nachtgewand beschloß sie anzubehalten. Morgen stellte es sich gewiß heraus, daß da ein Irrtum vorlag. So wollte sie über Nacht wenigstens ganz glücklich sein und sich wie eine richtige Dame fühlen.

Halb im Traume öffnete sie schließlich den Bücherschrank. Sie nahm einen Band heraus. Fast hätte sie vor Entzücken aufgeschrien. Das war ja der nagelneue Roman, der jetzt in allen Zeitungen als besonders lebenswert angezeigt wurde!

Da saß sie auch schon im bequemen Schaukelstuhl und wie sie sich erst einmal in die Lektüre vertieft hatte, vergaß sie ganz das Aufstören und blickte richtig nicht eher wieder auf, als bis sie mit der letzten Seite fertig geworden war und die Liebenden nach Ueberstehung von allerhand wunderbaren Gefährnissen sich glücklich „getraut“ hatten.

Da schaute sie träumerisch vor sich hin, das Gelesene nochmals zu überdenken. Es war so friedlich still, so märchenhaft schön rings um sie; nur die Näher rasselten monoton, das hörte sich an wie ein Schlummerlied.

Immer mehr überkam sie wohlige Mattigkeit und mengte sich in das unklare Glücksempfinden ihrer Seele. Da suchte sie unter einem wonnigen Schauer ihr Bett auf und verließ eilig das Licht.

4. Kapitel.

An die Türe pochte es. Aus tiefem Schlaf wachte Lucy auf, rieb sich die Augen und sah verwundert um sich. Wo war sie nur? Nur mühsam vermochte sie sich an die Erlebnisse des letzten Tages zurückzuerinnern. Durch die herabgelassenen Rollläden blinkte schon der helle Tag. Da pochte es wieder. Es war der Neget.

„Entschuldigen Sie, Madam, in einer Stunde sind wir in Chicago. Da wird der Wagen abgehängt. Im andern Zug ist kein Speisewagen. Frühstück ist bereits aufgetragen.“ Geschwind erhob sich Lucy. Wie lange und süß sie geschlafen hatte! Ein Blick auf die Uhr zeigte ihr, daß es bereits auf neun Uhr ging.

Sie wollte ihr Kleid vom Vortage überstreifen, doch dann besann sie sich, daß sie ja mit Herrn Waltham zusammen-treffen würde. So legte sie nach kurzem Zögern ein dunkelblaues Tuchkleid an, das ihr am Abend zuvor besonders gut gefallen hatte.

Beim Frühstück wartete Sam auf. Sie müsse mit kaltem Frühstück fürlieb nehmen, das er bereits auf das Büfett gestellt habe, berichtete er. Auf den Bahnhöfen, die von Chicago aus den Salonwagen weiterbeförderten, gab es keinen Speisewagen. Wundert mich, daß Herr Waltham nicht seinen Koch hat kommen lassen. Dort oben ist nicht gute Gegend, gibt fast nichts zu essen.

Lucy hörte kaum auf ihn. Sie fühlte sich wieder seltsam bedrückt. Mit Bangen sah sie dem Zusammentreffen mit ihrem künftigen Chef entgegen. Jetzt begriff sie kaum, woher sie den Mut genommen, solche weite, abenteuerliche Fahrt zu wagen. In ihrem Kleinmut wäre sie am liebsten Hals über Kopf nach Newyork zurückgekehrt, wenn sie nur gekonnt hätte. Doch die paar Silberlinge in ihrer Börse reichten nicht weit. Hätte Herr Snyder ihr nicht zuvor-tommend ausgeholfen, so hätte sie nicht einmal ihre Verbindlichkeit im Kosthause begleichen können.

Was waren das für sorgenvolle, entbehrungsreiche Wochen, die hinter ihr lagen! Sie sah sich immer noch auf ihrem tagtäglichen vergeblischen Gang von Geschäft zu Geschäft; überall Abschlüssen, frostiges Bedauern, und wo man ihr einmal einen Platz geboten, da war er so niedrig bezahlt, daß sie kaum selbst hätte ihr Leben fristen, geschweige für die Lieben daheim hätte sorgen können. Und nun dieser traumhafte Wandel!

Zum ersten Male schlich sich etwas wie Reid in ihre junge Seele. Doch sie streifte den unedlen Gedanken schnell

ab. Dieser plötzliche Glücksfall kam sicher nicht von unge-fähr. Da hatte daheim ein liebend Mutterherz bangend und sehnend für sie gebetet — und nun war das Glück gekommen, märchenhaft, unglaublich verschwenderisch.

Doch sie wollte sich alle Mühe geben, Herrn Waltham zu-friedenzustellen. Er sollte ihr heimlich seine Geringschätzung des weiblichen Geschlechts abblitzen und zu der Erkenntnis kommen, daß sie ihre Arbeit so pflichtgetreu und zuverlässig, so prompt und flink zu erledigen verstand, wie irgendeiner dieser hochbezahlten Herren.

Schnell verstrich die Zeit. Stundenlang saß Lucy am Fenster und schaute, die Hände im Schoß gefaltet, auf die vorüberziehende Landschaft.

Endlose Prärien, dann wieder wildromantische Schluch-ten, in fruchtbaren Tälern einsam liegende Farmhäuser, bei deren Anblick sich das Herz weitete und nach gleich fried-vollem, weltfernem Glück verlangte. Auch auf der neuen Linie hielt der Zug nur selten und dann immer nur gerade so lange, um Gelegenheit zum Ein- und Aussteigen zu geben.

Längst hatten die auf den zumeist wenig sehenswerten Bahnhöfen sich abspielenden Szenen in ihrer ermüdenden Gleichförmigkeit jegliches Interesse für Lucy verloren.

Sie hatte sich wieder an den Flügel gesetzt. Wer konnte wissen, ob sie bald wieder eine Gelegenheit fand, auf dem herrlichen Instrument zu spielen, hatte der Minentönig erst wieder Besitz von seinem Wagen genommen. Das war ja selbstverständlich, daß sie dann, abgesehen von der Arbeits-zeit, auf den Gebrauch ihres eigenen Zimmers beschränkt blieb und den herrlichen Speiseraum, wenn überhaupt, höchstens zu den Mahlzeiten betrat. Sie schalt sich selbst wegen des Gefühls der Trauer, das dabei ihre Seele er-füllte. Wie konnte man nur so rasch sich verwöhnen!

Gestern war ihr das reizende Stübchen noch als der Inbegriff alles Schönen erschienen und heute verlangte sie schon mehr. Es war gut, daß ihr Traum seinem Ende zu-ging; fühlte sie sich doch fast versucht, in all diesen idyllen Räumen heimisch zu werden.

Ferkelfegen in Sicht.

Der Rinder- und Schweinebestand Sachsens. Am 1. März 1930 fand im Freistaat Sachsen wiederum eine Zwischenzählung der Rinder und Schweine statt. Ihre vom Statistischen Landesamt errechneten Ergebnisse zeigen, daß der Rinderbestand mit insgesamt 680 796 Stück im Laufe des letzten Vierteljahres sich kaum verändert hat. Das gleiche trifft für die Zahl der Milchkühe zu, die auf 452 703 Stück festgestellt worden ist. Abgenommen hat seit Anfang Dezember 1929 die Zahl der Kälber um 7,01 Prozent auf 48 756 Stück, während das drei Monate bis ein Jahr alte Jungvieh um 5,70 Prozent auf 65 222 Stück sich vermehrt hat. Eine Verminderung weist im Laufe des vergangenen Vierteljahres die Zahl der Ochsen auf, und zwar die der ein bis zwei Jahre alten um 7,82 Prozent auf 3442 Stück und die der über zwei Jahre alten um 5,46 Prozent auf 10 175 Stück.

Der Schweinebestand hat sich seit Anfang Dezember 1929 um 1,89 Prozent auf 632 472 Stück vermindert. Er ist mit dieser Zahl kleiner als der in der Zeit vom Dezember 1926 bis zum Dezember 1928 ermittelte Bestand, der am 1. Dezember 1927 mit 768 Tausend Stück seinen größten Umfang erreichte, liegt aber höher als in der Zeit von 1921 bis 1925 und im Sommer und Herbst 1929. Die Zahl der unter sechs Wochen alten Ferkel ist seit Anfang Dezember 1929 um 5,03 Prozent auf 150 958 Stück gestiegen, die der acht Wochen bis ein halbes Jahr alten Schweine um 1,15 Proz. auf 279 374 Stück gefallen. Der Bestand an Sauen hat weiterhin zugenommen, und zwar um 3,41 Prozent auf 67 579 Stück im Laufe des letzten Vierteljahres auf einen Umfang, der in der Nachkriegszeit noch niemals vorlag. Ebenso weist die Zahl der trächtigen Sauen, die seit dem 1. Juni 1929 vierteljährlich festgestellt worden ist, mit 43 738 Stück eine noch nie ermittelte Höhe auf. Die Zahl der Schlachtschweine hat dagegen abgenommen, und zwar seit Anfang Dezember 1929 die der einhalb bis ein Jahre alten um 6,56 Prozent auf 116 914 Stück, die der ein Jahr alten um sogar 46,93 Prozent auf 9769 Stück, so daß sie nur wenig höher ist als die bisher geringste Zahl der Nachkriegszeit vom 1. Juni 1929.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 16. April

Dresden. Die Tendenz war etwas schwächer als in den letzten Tagen. Gefragt waren nur Bananer, die 3,50, Loischwitzer Kartonnagen, die 3,50, Kahl, die 2,25, und Ver. Strohhof, die 2 Prozent höher lagen. Dagegen verloren Polypbon 14, Dresdener Albumin-Genusscheine 6, Schubert u. Salzer 3,50, Reiß Non 2,25, Danabank und Zellstoffverein je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Renten gut behauptet. Dresdener Stadianleihe-ablösungsschuld (Altbefiz) erhöhten ihren Kurs um 0,4 Prozent, während Reichsanleiheablösungsschuld (Neubefiz) 0,2 Prozent nachgaben.

Leipzig. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Das Geschäft war ganz unbedeutend. Einbußen erlitten Polypbon um 15,50, Steingut Goldsch 3, Norddeutscher Lloyd um 2,75, Sapaq um 2,50 Prozent. Dagegen gewannen Konordia 3, Glauziger Zucker 2,25, Berliner Handelsgesellschaft 2 Prozent. Freibriefe etwas fester. Hier zogen Seidel u. Naumann um 2,50 Prozent an.

Chemnitz. Die Tendenz war uneinheitlich, jedoch nicht unfreundlich. Wanderer stiegen um 3,50 Prozent. Ferner lagen eine Kleinigkeit höher Gnüchel, Sachsenwerk, Böge, Liebermann, Tüll Flöha sowie die Diversen. Kleine Einbußen erlitten Schubert u. Salzer sowie Banantaktien. Freibriefe unverändert.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, inländ., 76 Kilogramm 271-276; Roggen, sächsischer, 72 Kilogramm 174-177; Sandroggen, 72 Kilogramm 182-187; Sommergerste 205-215; Wintergerste 180-185; Hafer 175-180; Weizenmehl, 70 Prozent 45,50; Roggenmehl, 60 Prozent 30,75; Weizenkleie 11,50; Roggenkleie 11,50; Wiesenheu, lose 9,50; Wiesenheu, drahtgepreßt 10,50; Getreidestroh, drahtgepreßt 4,75.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse hatte ziemlich schwache Tendenz. Die Käufe waren ausgeblieben, infolgedessen schritt die Spekulation wieder zu Glattstellungen. Das Bestreben, die Engagements zu verkleinern, wurde auch dadurch gefördert, daß die Auslandsbörse leghin, und zwar besonders am New-Yorker Place, eine sehr unfröhliche Tendenz zeigt nicht zuletzt wegen der Preisrückgänge am Kupfermarkt. Das Geschäft verlief außerordentlich schleppend.

Effektenmarkt.

Am Markt der festverzinslichen Papiere konnten



Moderner Schulneubau in Königsberg.

Dieser Tage wurde in Königsberg i. Pr. eine neue Mädchen-Gewerbeschule eingeweiht. Der architektonisch interessante Bau mit seiner einfachen Linienführung gehört zu den modernsten Baulichkeiten im deutschen Osten.

Kirchen-Nachrichten

Pulsitz

Karfreitag, den 18. April — Kollekte für das Synische Waisenhaus —: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Petr. 1, 18-21), Pfarrer Grobe. Vesper: Nr. 108, 92, 306, 111, 77. Sprüche: Nr. 41, 42. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Sturztischer Gottesdienst, Pfarrer Schulze (Gesangbuch mitbringen). — Osterfesttag, den 20. April — Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft —: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Kor. 15, 12-20), Pfarrer Schulze. Vesper: Nr. 126, 1-3, 1, 1, 124, 1-5, 121, 4, 701. Sprüche: Nr. 44, 49. 2 Uhr Taufen. — 2. Osterfesttag, den 21. April — Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft —: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgeschichte 10, 34-43), Pfarrer Grobe. Vesper: Nr. 116, 1, 121, 127, 4. Sprüche: Nr. 46, 49. An beiden Feiertagen Kirchenmusik: 1. „Nöten“, Gem. Chor von Arthur Hoppe (Kirchenchor). 2. „Der Siegesfürst“, Lied für Sopran und Orgel von Loewe (Frau Schulleiter Böhme). — Donnerstag, den 24. April, 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Ruppel).

Landeskirchliche Gemeinschaft

Karfreitag abends 1/9 Uhr Bibelstunde. Sonntag nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, abends 1/9 Uhr Vortrag. Montag abends 1/9 Uhr Jugendbund für E. C. (Lichtbilder). Donnerstag abends 1/9 Uhr Missionsstunde (Missionar Kretschmar).

Dorn

1. Osterfesttag, den 20. April, 9 Uhr Predigtgottesdienst; Pfarrer Grobe. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für alle Kinder.

Obersteina

2. Osterfesttag, den 21. April, 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier; Pfarrer Schulze.

Richtenberg

Karfreitag, den 18. April, vorm. 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier; Sammlung. — Sonnabend vor Oftern, den 19. April, nachm. 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 1. Osterfesttag, den 20. April, vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst; Sammlung. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — 2. Osterfesttag, den 21. April, vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst; Sammlung. — Sonnabend, den 26. April, nachm. 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Heimgegangen und bestattet: Auguste Emilie verw. Wärtner geb. Förster, Rentnerin in Richtenberg, 79 J. 8 M. 12 T. alt; verstorben am 7., bestattet am 9. April.

Großaundorf

1. Osterfesttag, vorm. 8 Uhr Festgottesdienst (Hf. Rau). Nachm. 2 Uhr Festkindergottesdienst für alle Kinder. — 2. Osterfesttag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst (Pfarrer Budra). An beiden Festtagen Sammlung für die Bibelgesellschaft.

Reichenbach

1. Osterfesttag, vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Kollekte. — 2. Osterfesttag, vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.

einige weitere Sproz. Goldpfandbriefe der Hypothekenbanken (Verkaufsferien) den Kursstand von 99 Prozent erreichen. Feinmische Renten schwächer. Schiffahrtswerte brüdelten um zirka 1 Prozent ab. Von Banantaktien waren Reichsbank stärker rückgängig. Am Montanaktienmarkt waren Kupferwerte stark gedrückt. Kalkulationen hatten nach ihren leistungsfähigen Steigungen verhältnismäßig kleine Verluste von 1 bis 3 Prozent. Die Farbenaktie ging um zirka 2 Prozent zurück.

Berliner Produktenbörse: Fezt.

Entgegen den mattenen Auslandsdepechen war die Haltung des hiesigen Marktes für Weizen fester. Die Erwartung neuer Fülle auf Grund des ab 24. d. M. wirksamen Ermäßigungsgeleges sowie die Vorzicht der Verkäufer, nicht zuletzt infolge der Bestellarbeiten und gleichzeitiger Nachfrage von seiten der wenig versorgten Mühlen ließen die Weizenpreise hier am Promptmarkt wie auch am Lieferungsmarkt etwas anziehen. Die Haltung für Roggen war ausgeglichener.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin

1000 kg	16. 4. 30	15. 4. 30	100 kg	16. 4. 30	15. 4. 30
Weiz. märt.	266.0-269.0	264.0-267.0	Mehl 70 %	29.2-37.2	29.2-37.2
Mai	279.0-279.5	277.00	Weizen	24.0-27.0	24.0-27.0
Juli	289.0-289.5	284.0-286.5	Weizenkleie	10.2-11.0	10.2-11.0
Sept.	271.0-271.5	269.2-269.5	Roggenkleie	10.5-11.2	10.5-11.2
Rogg. märt.	166.0-169.0	166.0-169.0	Weizenkleie-melasse	—	—
Mai	182.0-182.2	180.2-182.5	Raps (1000 kg)	—	—
Juli	196.00	194.2-194.5	Leinfaat (do.)	—	—
Sept.	203.5-203.0	201.0-203.0	Erbsen, Victoria	24.0-29.0	24.0-29.0
Gerste	—	—	Al. Speiseerbsen	20.0-23.0	20.0-23.0
Brau	188.0-200.0	188.0-200.0	Futtererbsen	18.0-19.0	18.0-19.0
Füll	175.0-187.0	175.0-187.0	Veilichsten	17.0-19.0	17.0-19.0
Safer märt.	162.0-170.0	160.0-168.0	Ackerbohnen	15.5-17.0	15.5-17.0
Mai	181.5-180.0	177.5-178.5	Widen	20.0-22.5	20.0-22.5
Juli	191.7-191.0	189.00	Lupinen, blau	15.0-16.0	14.5-16.0
Sept.	192.50	193.00	gelb	20.0-22.5	20.0-22.5
Mais Berlin	—	—	Serabella, neue	32.0-35.0	32.0-35.0
Plata	—	—	Rapsstuden	14.0-15.0	14.0-15.0
			Leinuchsen	19.0-19.5	19.0-19.5
			Trodenchmitzel	8.20-8.30	7.20-7.50
			Sonja-Extrakt	—	—
			Schrot	15.2-16.0	15.2-16.0
			Kartoffelflocken	15.2-15.7	15.2-15.7

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Markt): Elektrolytkupfer wirebars 133,25; Original-Hüttenaluminium, 98-99 Prozent in Blöden 190; do. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194; Reinnidel, 98-99 Prozent 350; Antimon-Regulus 60-62; Feinsilber für 1 Kilogramm 58-60. (Ohne Gewähr.)

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,15, bei Lieferung April 26,65, Mai 26,80, Juni 26,95. Tendenz ruhig. — Rohzucker: Tendenz ruhig. (Ohne Gewähr.)

Die Frau auf Borg

Roman von D. Höder.

9. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Die niederstinkende Dämmerung fand sie immer noch am Flügel. Heute war kein Sam mehr da, um die elektrischen Lichter zu entzünden. Doch sie verstand die Kurbel selbst anzudrehen und zog auch sorglich die Fenstervorhänge zusammen, um von draußen nicht gesehen werden zu können.

Wieder saß Lucy in ihr Spiel vertieft. Zu Hause war es der Mutter liebste Freude gewesen, ihr nach vollbrachtem Tagewerk zuzuhören. Dann hatte sie, wenn die Dämmerungsschatten in die niedere Stube wallten, sich ihren eigenen Einfällen überlassen, hatte ihr besonders liegende Sätze aus ihren Lieblingssonaten verwoben, bis sie endlich ganz weltentrückt nur noch ihren Tönen gelebt hatte, bis die Mutter sie mit einem Kusse wieder in die Wirklichkeit zurückgerufen und lächelnd gesagt hatte, für heute sei es genug, und es sei Zeit zum Abendessen.

Auch heute schwebte die Einsame in einer Welt von Tönen. Fast unbewußt ging sie in die Melodie eines französischen Liebesliedes über, das die Mutter stets besonders gern von ihr hörte, und zuerst nur leise vor sich hin ummend, dann aber ihre Lippen, an das Singen eines Waldvogels gemahnende Stimme immer voller anschwellen lassend, sang sie vor sich hin.

Lucy war so völlig in ihr Lied vertieft, daß sie es gar nicht bemerkt hatte, wie der Zug sekundenlang angehalten und sich dann wieder in Bewegung gesetzt, und ebenjowenig wurde ihr bewußt, daß sie in dem lichtdurchfluteten Gemach nicht mehr allein war.

Behutsam hatte sich die Spiegeltür zurückgeschoben und in ihren Rahmen war ein hochgewachsener, breitschultriger Mann getreten. Sein stolzes, lühngeschnittenes, tiefgebräuntes Gesicht, das gleich den kohlschwarzen, blühenden Augen darin von unbegrenzter Energie sprach, drückte den Ausdruck fassunglosen Erstaunens aus. Der bartlose, über

einem massiven, edigen Kinn sich wölbende Mund war verkniffen wie in gärendem Aerger, der erst beim längeren Erklängen der lieblichen Mädchenstimme in maßloses Befremden überging. Alles an ihm schien vor ungeduldiger Frage zu bebren; doch er blieb ruhig stehen und erst als der letzte Ton von den Mädchenlippen verklungen war und die Sängerin mit einem wehmütig hingehauchten Akkord sich im Spiel unterbrach, kam wieder Bewegung in seine athletische Gestalt. Nun trat er vor.

So sehr der weiche Teppich auch seine Schritte dämpfte, war deren Geräusch Lucy doch nicht entgangen. Sie fuhr mit einem leisen Schreckensruf herum und als sie den Unbekannten in ihrer unmittelbaren Nähe stehen sah, den Blick der dunklen Augen halb fragend, halb abweisend auf sich gerichtet, schnellte sie verflört vom Sige auf und alles Blut wich aus ihren Wangen.

„Ich bitte um Verzeihung wegen der Störung,“ sagte der Fremde mit klangvoll tiefer Stimme, indem er sich förmlich vor dem Mädchen verneigte, ohne den Blick von diesem zu lassen. „Ich bin John B. Waltham und glaube mich in meinem Wagen zu befinden.“

„Herr Waltham?“ rief Lucy in wachsender Verwirrung. „Oh, ich dachte, Sie würden erst in Madison einsteigen.“ „Das war allerdings meine Absicht,“ lautete die Antwort Walthams. „Eine unvorhergesehene Konferenz berief mich in diese Gegend und es gelang mir, den Zug glücklich noch auf der letzten Station zu erreichen.“ Er hielt einen Augenblick inne. „Wie kommen Sie hierher? Es ist ein Privatwagen, Madam.“ Er hielt fragend inne.

„Ich bin Lucy Elgin, Ihre neue Stenographin,“ sagte das Mädchen schüchtern, sich dabei ängstlich verneigend. Sie suchte in ihrer Tasche und zog den ihr von Snyder eingehändigten Brief hervor. „Herr Snyder hat mich angestellt. Er brachte mich auch in diesen Wagen — er ist ein Jugendfreund meines Vaters,“ setzte sie unsicher hinzu, als Waltham fortfuhr, sie voll unfaßbaren Staunens zu betrachten, als sei sie irgend eine gespenstische Erscheinung, anstatt ein Wesen von Fleisch und Blut. „Ist es nicht recht, Herr Waltham? Er gab mir diesen Brief. Vielleicht erklärt dies alles.“

Zitternd, kaum mehr ihre Tränen verhalten könnend, überreichte sie den Umschlag.

Mit einer brüsten Handbewegung nahm Waltham den Brief in Empfang und las zuerst den beigelegten Zettel, dann die Depesche. Seine Gesichtsfarbe wurde immer beängstigender, die Adern traten dick auf seiner Stirn hervor. Snyder muß verrückt geworden sein! Herr des Himmels, was ist das für ein Anfinn!

Er las die Depesche mit ihrem krausen Inhalt, der ihm augenscheinlich noch unverständlicher vorfam als seinem Personal am Tage zuvor, von neuem durch. Dann wendete er sich nach kurzem Rud an Lucy.

„Saben Sie das Ding da gelesen?“

Das Mädchen verneinte schüchtern. „Herr Snyder sagte mir, ich sollte sofort reisen. Ich war gerade bei ihm, um wegen einer Anstellung nachzufragen. Er sagte auch, er müßte mir eine ganze Ausstattung taufen und — und ein Dinnerleid.“

Nun weinte sie schon wirklich. Walthams Gesichtsausdruck war auch zu fürchterlich.

Ein drückendes Schweigen entstand. Waltham schien ihre Gegenwart ganz vergessen zu haben. Seine Züge waren wirklich von Jähzorn entstellt. Er sprang plötzlich auf, eilte aus dem Zimmer und kam eine Minute darauf zu der so jäh aus ihren Hoffnungssträumen Gestürzten in womöglich noch gesteigerter Erregung zurück.

„Da hört alles auf!“ grollte er. „Kein Koch, keine Vorbereitungen — nichts! Und in wenigen Stunden sind wir in Madison. Da steigen zwei Herren zu mir ein, die habe ich zum Essen eingeladen! Und gerade noch diesen Smith, diesen nur aus Lebensregeln und gesellschaftlichen Anstandsrichtsätzen zusammengestopften Hanswurst! Das ist keine Blamage mehr — er nimmt's für eine Beleidigung, ja er wird sich tödlich beleidigt fühlen. Die ganze Kombination fällt ins Wasser!“

In nicht länger zu bändigender Wut schüttelte er die Fäuste.

(Fortsetzung folgt.)



Segelflieger Mehring tödlich abgestürzt

Darmstadt. Der bekannte Segel- und Rekordflieger Johannes Mehring, einer der besten deutschen Segelflieger Mitglieder der Akademischen Fliegertruppe Darmstadt, ist in der Nähe von Kühkopf unweit des Einflusses des Rheins in den Rhein abgestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden. Mehring war mit einer Juntemaschine zu einem meteorologischen Fluge mit Begleiter aufgestiegen. In erheblicher Höhe setzte der Motor aus, und die Steuerung versagte. Der Begleiter konnte sich durch Fallschirmabsprung retten, während Mehring abstürzte und nur als Leiche unter der völlig zertrümmerten Maschine hervorgezogen werden konnte. Mit dem Tode Mehrings hat der deutsche Segelsport einen sehr schweren Verlust erlitten.



Segelflieger Mehring J.

Wie der Unfall sich zugetragen hat, wird nie ganz aufgeklärt werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach und nach der Aussage des geretteten Passagiers zu schließen, hat

sich in 3000 Meter Höhe ein Flügel des Apparates gelöst. Durch das Vorstellen des so erleichterten Apparates ist Mehring, der festgeschnallt und mit Fallschirm versehen war, gegen die Bordwand geschleudert und bewußtlos geworden. Der Apparat hat sich dann in der Luft gedreht, wodurch der Passagier, der Meteorologe Dr. Steinhäuser - Frankfurt a. M., aus dem Apparat herausgeschleudert wurde. Steinhäuser war ebenfalls festgeschnallt, durch den starken Druck aber rissen seine Gurte, und er flog aus dem Apparat. Zum Glück für ihn löste sich sein Fallschirm, so daß Dr. Steinhäuser unbeschädigt zur Erde kam.

Dem Piloten Mehring aber, der wahrscheinlich benennungslos war, gelang es nicht, sich aus dem Rumpf des Apparats zu entfernen, so daß er mit diesem zu Boden stürzte.

Die Trümmer des Flugzeugs fielen mit dem Radgestell nach oben mitten in den Wald,

und zwar unmittelbar in der Nähe des Forsthauses Knoblochsaue, das zwischen dem Ort Erfelden und der Schwedenfäule am Rheine liegt, und zwar mitten im Walde.

Mehring war 28 Jahre alt und ist der einzige Sohn seiner Eltern. Sein Vater ist Lehrer und wohnt in Homburg vor der Höhe.

Mehring war der erfolgreichste Segel- und Kleinmotorenflugzeugführer aller deutschen Flieger.

Er hat mehrere Weltrekorde gehabt. In den Jahren 1927/28 schlug er mit seinem Segelflugzeug „Margarethe“ mit einem Passagier den Dauer-Weltrekord mit 5 Stunden 50 Minuten und schlug damit den französischen Rekord, der 4 Stunden 40 Minuten betrug. Im Jahre 1928 schlug er den Langstrecken-Segelflug-Weltrekord mit 71,2 Kilometer, den er bald darauf um 800 Meter auf dem Segelflugzeug „Darmstadt“ verbessern konnte. Erst vor ganz kurzem, am 4. April, schlug Mehring den Höhenweltrekord in dem Kleinflugzeug-Doppeldecker, der der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt gehörte, mit 8050 Meter. Er hat damit den vorläufigen Höhenrekord von Bäumler geschlagen, der 7680 Meter betrug. Mehring hatte vor, in den allernächsten Tagen mit der Höhenweltrekordmaschine alle bisherigen Rekorde anzugreifen, wozu er, wie auch seine Maschine, die allerbesten Aussichten hatten.

Wann kommt endlich das Reichsehrenmal?

Immer noch keine Entscheidung über die Gedenkstätte für die deutschen Helden des Weltkrieges.

Seit Jahren sind nun Vorschläge gemacht worden, wo das deutsche Reichsehrenmal errichtet werden könnte. Seit Jahren hat man alle möglichen Projekte geprüft, aber bis jetzt hat man sich nicht darüber einigen können, wo das Reichsehrenmal errichtet werden soll. Man ist sich einig darüber, daß das Reichsehrenmal errichtet werden muß. Nur um das Wo geht seit Jahren das Hin und Her der Ueberlegungen, vom Wolke nicht verstanden, das eine baldige Klipp und klare Entscheidung wünscht.

Nunmehr hat der Reichsausschuß für die Errichtung eines Reichsehrenmales, der unter dem Vorsitz des früheren Reichsfinanziers Cuno steht, eine Kundgebung erlassen, in der die

baldige Errichtung des Reichsehrenmals gefordert

wird. Seit dem Ende des großen Geschehens des Weltkrieges empfindet jeder Deutsche es als heilige Pflicht, den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung und den kommenden Geschlechtern zur Mahnung ein Ehrenmal deutschen Kingens um Heimat und Freiheit zu errichten, das aller Welt und aller Zeit Kunde gebe von treuer und tiefempfundener Dankbarkeit gegen alle Brüder, die für uns ihr Leben eingesetzt haben. Als Ehrenmal komme nur ein Denkmal in Betracht, das, der Not der Zeit entsprechend,

in einfacher, würdiger Form an historischer Stelle

an den großen Feiertagen der Nation zum Wallfahrtsort großer Pilgermassen aus allen Teilen des Reiches Raum bietet.

Der Ausschuß habe folgende Vorschläge einer eingehenden örtlichen Prüfung unterzogen: Berta, Eisenach, Rinteln, Reinhardswald, Rabenklippen, Grafenwerth, Eisenholz, Lichterkopf, Vorch, Ehrenbreitstein und Hammerstein. Der Ausschuß sei sich darüber klar geworden, daß Berta, für welchen Ort sich die Frontkämpferverbände ausgesprochen hätten, eine zwar liebliche, aber vollkommene unheroische Landschaft darstelle, die nicht einmal unsere Vorstellungen vom „deutschen Wald“ erfülle. Der Ausschuß habe zwei Stellen für das Reichsehrenmal vorgeschlagen:

1. die Rabenklippe bei Högter an der Weser, 2. den Ehrenbreitstein über Koblenz.

Die Rabenklippen in urdeutschem Lande, an den Ufern des reinen Stromes, dessen Quelle und Mündung deutsch sind, ständen wie zwei Wächter am Eingang eines hufeisenförmigen Talbeckens. Der Platz biete alle Möglichkeiten für künstlerische Ausgestaltung und gebe uns auch in der weiteren Umgebung zusammengefaßt den „deutschen Wald“. Der Ehrenbreitstein sei alte historische Stätte an einem Strom, der in tiefem Zusammenhang mit dem Erleben des Weltkrieges stünde. Der Ort besitze Anziehungskraft für das gesamte Deutschland. Die Unterbringungsbedingungen seien unbeschränkt. Der Aufstieg führe aus dem Gebirge der Welt zu weisevoller Einsamkeit mit einem Ausblick auf eine unvergleichlich schöne Landschaft. Der Hochplatz lasse alle Möglichkeiten für die Denkmalsgestaltung offen. Selbst ein Ehrenhain könnte angepflanzt werden. Den vorhandenen Steinmauern, deren Umrisse sich in künstlerischer Vollendung dem natürlichen Felsen anpassen, könne ohne große Schwierigkeiten der Charakter militärischer Werke genommen und mit ihrer Hilfe in allmählichem Ausbau eine deutsche Ehren-Akropolis geschaffen werden.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Zeitweise auffrischende Winde vorwiegend aus westlicher Richtung. Zeitweise trüb, leichter Temperaturrückgang. Zeitweise Niederschläge in abnehmender Stärke.

Aus aller Welt.

Geheimnisvolles Verbrechen bei Augsburg.

Augsburg. Der 22jährige Landwirtssohn Ludwig Prüdel aus Uresing bei Augsburg ist bereits seit acht Tagen spurlos verschwunden. Erst Dienstag meldeten seine Angehörigen sein Verschwinden der Kriminalpolizei. Sofort angestellte Nachforschungen führten noch auf keine Spur. In seinem Schlafzimmer, das zugesperrt war, fand man auf dem Fußboden ein blutbeflecktes Hemd, der Boden und die Wände sind stark mit Blut bespritzt. Sämtliche Kleidungsstücke des Verurteilten befanden sich in seinem Zimmer. Man nimmt an, daß Prüdel einem gräßlichen Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Eine ganze Stadt ein Raub der Flammen.

12 000 Menschen obdachlos.

Manila (Philippinen). Die Stadt Sagay und Tausende von Dörfern umliegender wertvoller Forsten sind durch eine Meeresfeuer zerstört worden. 12 000 Menschen sind obdachlos. Der Schaden beläuft sich auf fünf Millionen Pesos.

Panik bei einem Kinobrand in Sizilien.

15 Tote und 10 Verletzte.

Rom. In Arma Licata (Sizilien) geriet während einer Kinovorstellung der Filmstreifen in Brand. Unter den Zuschauern entstand eine wilde Panik. Alles strömte in größter Hast dem Ausgange zu. Kinder wurden einfach überannt und niedergeworfen. Fünfzehn Kinder und junge Leute im Alter von 12 bis 18 Jahren wurden getötet, während fünf andere so schwer verletzt wurden, daß es zweifelhaft ist, ob sie mit dem Leben davonkommen werden. Fünf Kinder trugen leichtere Verletzungen davon. Die Panik unter den Zuschauern war um so größer, als durch den Filmbrand Kurzschluß entstand und in dem Kino völlige Dunkelheit herrschte. Gleichzeitig gingen auch in der ganzen Stadt die elektrischen Lampen aus.

Weiße Östern in den bayerischen Bergen. In den bayerischen Bergen ist starker Reuschnee gefallen, so daß es über 1200 Meter weiße Östern geben wird. Es ist aber nachdrücklich vor leichtfertigen Östertouren zu warnen, da der nasse Reuschnee und die fehlende Unterlage unterhalb 1400 Meter höchste Lawinengefahr geschaffen haben.

Erdbebenvorkommen im Rheinland. In der Nähe von Horrem bei dem Orte Ahe (Rheinl.) wurde auf Braunkohlenvorkommen gemutet, wozu ein großer Bohrturm aufgestellt worden ist. Man soll in einer Tiefe von 700 Metern auf Erdbebenvorkommen gestoßen sein.

Das Leichtflugzeug für jedermann. Ein Saarbrücker Mechaniker namens Goldstein hat ein Leichtflugzeug hergestellt, dessen Anschaffungspreis nicht viel höher als der eines Motorrades sein soll. Die ersten Flugversuche verliefen erfolgreich.

Münchhausen bekommt ein Museum. In Bodenwerder an der Weser sollen, einer Anregung des Vereins für Heimatunde folgend, im Geburtshause des Freiherrn Hieronymus v. Münchhausen einige Räume zu einem Museum ausgestaltet werden. Die Stadt Bodenwerder plant, das Museum durch ein Münchhausen-Fest für das ein besonderes Festspiel geschaffen werden soll, einzuweihen.

Notlandung des Verkehrsflugzeuges Zürich-Berlin. Auf dem Heimflug nach Zürich mußte das Verkehrsflugzeug der Strecke Zürich-Berlin bei Kirchhaußen in der Nähe der Donau eine Notlandung vornehmen. Es handelt sich um das dreimotorige Fokker-Flugzeug „Ch. 190“, mit dem der bekannte Afrikaflieger Mittelholzer seinerzeit seinen Afrikaflug ausführte. Das Fahrgerüst und die Tragflächen des Flugzeuges gingen bei der Notlandung zu Bruch.

Raketensflugtag in Bremerhaven. Die Flugversuche Frij von Opels mit den Raketen des Wesermünder In-

genieurs Sander haben den Luftfahrtverein Wesermünde e. B. Wesermünde veranlaßt, gemeinsam mit der Studiengesellschaft für Raketen e. B. in Frankfurt a. M. am 27. April einen Raketensflugtag zur Durchführung zu bringen, und zwar unter technischer Leitung Sanders auf dem Verkehrslandeplatz in Bremerhaven. Den Höhepunkt wird der Start eines Raketenflugzeuges bilden.

Beim Sturz vom Rade sich das Bein abgetrennt. Als ein Holzarbeiter, der in den Waldungen bei Kanten mit dem Fällen und Schälen von Bäumen beschäftigt gewesen war, mit seinem Fahrrad nach Hause fuhr, stürzte er mit dem Rade und fiel so unglücklich, daß ein Schenkel, das er bei sich trug, ihm ein Bein fast vollständig abtrennte.

Bau einer Groß-Glockner-Hochalpenstraße. In Wien wurde das Bauauschreiben für die Groß-Glockner-Hochalpenstraße mit einem kurzfristigen Termin bis zum 28. April veröffentlicht. Sofort nach der Bauvergebung, voraussichtlich schon Mitte Mai, soll mit dem Bau der Straße begonnen werden.

22 Selbstmordversuche an einem Tage in Wien. In Wien hatten 22 Menschen Selbstmordversuche unternommen. Neun ist dieses Vorhaben gelungen; die anderen 13, von denen die meisten aus Not oder Krankheit gehandelt haben, hat man dem Leben erhalten können. Es stellt dies einen Selbstmordrekord an einem Tage in Wien dar.

Der Mistral wütet über dem Rhonetal. Ueber Marseille und dem gesamten Rhonetal wütet ein scharfer Mistral, ein orkanartiger Sturm, der überall schweren Schaden angerichtet hat. Im Hafen von Marseille haben sich zahlreiche kleine Fischerboote losgerissen und treiben auf dem offenen Meer. Der Bahnhofsvorsteher einer vor Marseille gelegenen Station wurde, als er infolge des heftigen Sturmes das Herannahen eines Schnellzuges überhörte, überfahren und getötet.

Die Grabstätten eines französischen Schlosses ausgeplündert. Auf dem Schloß Ligoville in der Normandie (Frankreich) hatten der reiche Schloßbesitzer und sein Adop-tivsohn systematisch die alten Grabstätten des Schlosses erbrochen und aus dem Mittelalter stammende Juwelen gefunden, die sie in Paris einem Antiquar veräußerten. Als sie in ihren Arbeiten von einem siebenjährigen Mädchen überrascht wurden, vergifteten sie beide das Kind.

Selbstmord in der Kirche. Nachdem vor kaum 14 Tagen die Pariser Kirche St. Philippe du Roule der Schaulplatz eines Selbstmordes war, ereignete sich ein ähnlicher Fall in der Dreifaltigkeitskirche. Es befanden sich nur wenige Gläubige in der Kirche, als plötzlich Hilferufe die Kirche durchhallten. Hinter dem Hauptaltar, zu Füßen eines Marienstandbildes, wälzte sich eine elegant gekleidete Frau mit schmerzverzerrten Zügen am Boden. Mit Hilfe eines Polizisten wurde sie eilig in ein Krankenhaus gebracht. Dort stellte es sich heraus, daß sie ein Fläschchen mit Opium ausgetrunken hatte.

Ein „Verbraucherrat“ in Großbritannien. Handelsminister Graham teilte im englischen Unterhause mit, daß in kurzem ein Verbraucherrat in Großbritannien geschaffen werden soll. Der Verbraucherrat soll das Recht zur Kontrolle sämtlicher Preise von den Rohstoffen bis zu den Fertigfabrikaten erhalten.

Eine Stradivariage gekohlen. Auf dem Bularester Bahnhof wurde dem bulgarischen Gesandtschaftsrat Zdenekoff, als er nach Sofia abreisen wollte, eine kostbare Stradivariage im Werte von 50 000 Lei gekohlen.

Ibsens Sohn gestorben. Der frühere norwegische Ministerpräsident Sigurd Ibsen ist Montag nach langer Krankheit in Freiburg im Alter von 71 Jahren gestorben. Dr. Sigurd J. Ibsen wurde am 23. Dezember 1859 in Kristiania geboren. Deutschland hat den von 1885 bis 1889 und seit 1899 in norwegischen Staatsdiensten stehenden, von 1903 bis 1905 mit einem Ministerpostenfleuille betrauten Politiker hauptsächlich als Dramatiker kennengelernt. Seine Dramen „Robert Frank“ und „Der Tempel der Erinnerungen“ haben in deutscher Uebersetzung verschiedene Aufführungen erlebt. Auch seine „Menschliche Quintessenz“ und das Schauspiel „Gans und Göttin“ sind ins Deutsche übersetzt worden. Sigurd Ibsen, der Sohn Henrik Ibsens, war mit der Tochter Björnsterne Björnsons verheiratet.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 17. April

Nr. des Viehes	Schlachtvieh-Unterschied	Werkklassen	Preise für 50 kg in RM	Schlachtgewicht	Lebendgewicht	Verkaufsgang	
9	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. hohes Schlachtgewicht	1. Junge	-	-	belangl.	
		2. Ältere					
	A. Ochsen	a) fettreiche	1. Junge				
		b) fettarme	2. Ältere				
10	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige hohes Schlachtgewicht	-	-	belangl.		
		b) fettreiche vollfleischige oder ausgefärbte					
	C. Rinder	c) fettarme				-	-
		d) gering genährte					
12	D. Ziegen (Rab.)	a) jüngere vollfleischige hohes Schlachtgewicht	-	-	belangl.		
		b) fettreiche vollfleischige oder ausgefärbte					
-	E. Ferkel	a) vollfleischige ausgem. hohes Schlachtgewicht	-	-	-		
		b) fettarme vollfleischige					
910	II. Rinder	a) Doppellender, beste Maß	76-80	126	-	schlecht	
		b) beste Maß- und Sanghälder					
		c) mittlere Maß- und Sanghälder					
		d) geringe Rinder					
204	III. Schafe	a) beste Maßkammer und jüngere Maßkammer	-	-	-	belangl.	
		b) mittl. Maßkammer, Äl. Maßkammer und gutgenährte Schafe					
		c) fettreiches Schafvieh					
		d) gering genährte Schafe und Lämmer					
706	IV. Schweine	a) Fett Schweine über 300 Pfund	67-68	85	-	schlecht	
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund					
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund					
		d) vollfleischige von 180-200 Pfund					
1851	-	a) Fett Schweine unter 120 Pfund	-	-	-	-	
		b) Fett Schweine unter 120 Pfund					
		c) Fett Schweine unter 120 Pfund					
		d) Gauer					

Die nächsten Märkte finden Dienstag und Donnerstag statt.